

Sindlinger Monatsblatt

Stadtteilzeitung der Fördergemeinschaft Handel, Handwerk + Gewerbe Sindlingen e.V.



Montag & Dienstag ist Sporttag!

Textile Autowäsche
„6.60“

1550 Station Frank - Am Sindlinger Kreis

42. Jahrgang

Nummer 1

Januar 2020

Diesen Monat lesen Sie im Simobla:

Freud und Leid aus Sicht des Ortsbeirats Seite 3

Frankfurt, Deine Redensarten Seite 4

Sandra Herbener sagt Lebewohl Seite 5

Geballte Sangeskraft der Germania-Chöre Seite 6

Kindheit zwischen Kolonie und Bunker Seite 7

++ Termine ++

Zum Neuen Jahr

Am Sonntag, 19. Januar, begrüßt die evangelische Gemeinde das Neue Jahr mit einem Gottesdienst ab 10 Uhr in der evangelischen Kirche. Im Anschluss lädt der Kirchenvorstand zu einem Empfang im Gemeindehaus ein.

Mundart und Musik

Mundart und Musik verbindet der Liedermacher Rainer Weisbecker und bestreitet damit am Freitag, 24. Januar, ab 19.30 Uhr einen unterhaltensamen „Frankfurter Abend“ im evangelischen Gemeindehaus. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

Stammtisch

Zu einem historischen Stammtisch mit Liselotte Heim lädt der Sindlinger Heimat- und Geschichtsverein am Montag, 27. Januar, ins evangelische Gemeindehaus ein. Beginn ist um 19.30 Uhr.

Auf hoher See

Der Sindlinger Karnevalverein lädt am Samstag, 1. Februar, zu seiner Prunksitzung ins Bürgerhaus (Bahnstraße 124) ein. Ab 19.11 Uhr lautet das Motto „Auf hoher See“.

Neuer Tanzkurs beim Turnverein

Tanzen macht Spaß, hält fit, kann mit dem Partner und in jedem Lebensalter betrieben werden. Ein idealer Sport also für Jedermann. Wer schon immer mal darüber nachgedacht hat, dass es schön wäre, diesen geselligen Sport zu betreiben, hat dazu ab Januar 2020 Gelegenheit. Jörg Philipp, ein Tanzlehrer, der schon seit 2002 den Tänzern von Sindlingen und Umgebung die richtigen Schritte beibringt, wird ab Freitag, 31. Januar, beim TVS einen neuen Kurs für Anfänger und Wiedereinsteiger anbieten. Der Kurs findet Freitag abends von 18.30 bis 20 Uhr im Mehrzweckraum in der Sporthalle des TV Sindlingen, Mockstädter Straße 12, statt. Anmeldungen bitte per Email an info@tv-sindlingen.de. Dreimaliges kostenloses Reinschnuppern ist erwünscht. Für eine dauerhafte Teilnahme ist eine Vereinsmitgliedschaft notwendig.

Freude und Frust: Das war 2019

JAHRESRÜCKBLICK Die Weber-Schule ist fertig, das Baugebiet ad acta gelegt und die Villa Meister verkauft

Als „schöne Variante eines Rewe-Marktes“ kündigte Erdal Cavdar im Januar 2019 den „Nahkauf“ an. Der selbstständige Kaufmann übernahm den bis dahin als Rewe-Filiale geführten Lebensmittelmarkt in der Sindlinger Bahnstraße. Innerhalb von drei Wochen baute er ihn um und lud am 8. Februar zur Eröffnung ein. Er hat nicht zu viel versprochen: Kunden loben durchweg die Sauberkeit in dem Markt, dass er geräumiger wirkt und das Personal freundlich ist.

Anfang des Jahres 2019 stellte der Turnverein seine Neubaupläne vor. Neben der Sporthalle im Mockstädter Weg soll ein zweites Gebäude entstehen. Darin sollen zwei Übungsräume, ein Geräteraum und eine Geschäftsstelle unterkommen. Die Baugenehmigung wurde bald erteilt. Der geplante Baubeginn im Sommer ließ sich aber nicht halten, weil keine geeigneten Handwerker zu bekommen waren. Bis zum Winter tat sich nichts. Jetzt hofft der Vorstand, im nächsten Jahr loslegen zu können. Die Wartezeit nutzte der Vorstand, um noch einen draufzusetzen: Jetzt soll vielleicht gleich noch ein Oberstock dazu kommen.

Auf das Turnerheim als Veranstaltungsort mussten die Sindlinger 2019 weitgehend verzichten. Der Turnverein hatte den vorderen Teil des Areals an einen Bauträger verkauft. Der baut seither an einer Häuserzeile. Während der Bauarbeiten konnte das Turnerheim nicht genutzt werden. TV-Vorsitzender Michael Sittig hofft, dass es ab März wieder zugänglich ist. Wegen der Neubauten ändert sich übrigens die Hausnummer. Das Turnerheim hat nun nicht mehr die

Adresse Farbenstraße 85a, sondern 85j.

Ende Januar wurde in der Sindlinger Bahnstraße stellenweise eine neue Teerdecke aufgetragen. Das Flickwerk ist holperig und sieht nicht schön aus. Das Straßenbauamt wollte mit dem „provisorischen Flüssigteerbelag“ Frostaufbrüche vermeiden. Aber wie es so ist mit den Provisorien: Sie scheinen für die Ewigkeit gemacht zu sein. Die nötige Grundsanierung der Straße ist jedenfalls nicht in Sicht. Die versprochene allmähliche Glättung der „Rüttelstrecke“ bei wärmeren Temperaturen ist nicht eingetreten. Wer vom Kreisler kommend in die Bahnstraße einfährt, fühlt sich unwillkürlich an Straßenbeläge in Entwicklungsländern erinnert; fehlen nur die Schlaglöcher.

Industrieparkbetreiber Infraseriv unterstützte im Rahmen seines Spendenkonzepts im Jahr 2019 Sindlingen, Zeilsheim und Kelsterbach. Vereine und Institutionen bewerben sich um insgesamt 75000 Euro Fördergeld, die in zwei Runden ausgeschüttet werden.

Der Neubau der Ludwig-Weber-Schule war bis Frühjahr 2018 perfekt im Zeitplan. Dann kam es zu Verzögerungen. Im Sommer stand fest: Der für die Ferien geplante Umzug aus dem Ersatzbau klappt nicht. Nächster avisierter Termin waren die Herbstferien. Auch das scheiterte, und zwar daran, dass die Außenanlagen noch nicht fertig waren. Nun wurde für die Weihnachtsferien geplant, und das hat geklappt.

Im Sommer 2019 hat CDU-Ortsbeirat Albrecht Fribolin einmal mehr den Weg von der



Die Villa Meister wurde im Sommer 2019 mitsamt dem umliegenden Park verkauft. Eine Immobilienfirma will dort Wohnungen bauen.

Meisterschule zur TVS-Sporthalle angemahnt. Nur ein kurzer Durchstich ist nötig, dann könnten die Schüler gefahrlos abseits der stark befahrenen Straßen zwischen Sporthalle und Schule pendeln. Das hat Fribolin 2010 beantragt. Der Weg fehlt noch immer. „Jetzt kann ich das zehnjährige Antragsbestehen feiern. Eigentlich zum Weinen“, findet er.

Benso in der Warteschleife ist der geplante Radweg von Sindlingen nach Hattersheim. Die fertigen Pläne werden vom hessischen Straßenbauamt „Hessen Mobil“ noch überarbeitet, da das Land an der Kreuzung nach Hattersheim eigene Vorstellungen eingebracht hat. „Vielleicht 2022?“, hofft der Ortsbeirat.

Und noch ein drittes Vorhaben kommt nicht recht voran. „Regelmäßig erfrage ich den Stand der Dinge zum Projekt „Renaturierung Mainufer“ (Copacabana). Es geht voran, aber immer noch liegen die Pläne bei verschiedenen Ämtern und der unteren Wasserbehörde zur Klärung von Details in den Schubladen. Hoffentlich kann ich 2020 von erkennbaren Fortschritten berichten“, teilt Fribolin mit.

Im Sommer verkaufte die Erbgemeinschaft, der das Anwesen gehört, die Villa Meister mit dem umgebenden Park, der Reitanlage und den Schweizer Gärten an eine Immobilienfirma. Auf den nicht denkmalgeschützten Teilen der Anlage sollen Wohnungen gebaut werden.

Beim Bauhof hieß es häufig: „Alle Woche wieder“: Alle paar Tage fuhr jemand eins der Schilder um, die die so genannten „Querungshilfe“ in der Kurve der Sindlinger Bahnstraße/Farbenstraße markieren, so dass städtische Arbeiter nötig waren, um sie aufzurichten, geradezubiegen und festzuschrauben. Im Spätsommer häuften sich diese Unfälle, gegen Jahresende jedoch trat eine Ruhephase ein; wochenlang blieben die Schilder intakt.

Regen am 7. September – das war nicht schön für die Vereinsmitglieder, die die Stände fürs Ranzenbrunnenfest aufbauten. Zum Glück wurde es am Nachmittag trocken, so dass zumindest die Besucher des Straßenfestes eine gute Zeit hatten.

Das Neubaugebiet westlich der Ferdinand-Hofmann-Straße wird es auf absehbare Zeit nicht geben. Im September wurde bekannt, dass der Magistrat die Pläne für den Bau von 2000 Wohnungen im Feld zwischen den Bahngleisen, westlich der Straße zur Internationalen Schule, bis auf weiteres nicht weiter verfolgt. Grund ist der Feldhamster. Der Nager ist vom Aussterben bedroht und steht deshalb unter Schutz. Eine von zwei Frankfurter Populationen lebt im genannten Areal.

Im November stellte der Fußballclub Viktoria die Pläne zur Feier seines 110-jährigen Bestehens 2020 vor. Am 13. Juni soll mit den Ortsvereinen gefeiert werden.

Am ersten Advent ließen die Sindlinger das Jahr beim Weihnachtsmarkt im alten Ortskern ausklingen. Eine Woche später stimmten die Germania-Chöre mehr als 400 Besucher ihres gemeinsamen Konzerts auf einen friedvollen Jahresabschluss ein.



Besitzerwechsel im Friseursalon: Statt „Haas Friseur“ betreibt seit Januar 2019 Nesrin Moustafa Osmanoglou den Betrieb in der Ladenzeile Hugo-Kallenbach-Straße.

Am 1. April 2019 feierte die Allianz-Agentur Lünzer ihr 50-jähriges Bestehen. Gegründet von Claus Lünzer, führt mittlerweile seine Tochter Melanie Lünzer die Agentur in der Höchster Bolongarstraße 160.

Ende Mai schloss Christoph Tratt seinen Betrieb für Haustechnik, Sanitär und Heizung. Mitarbeitermangel gab den Ausschlag; Tratt führte die Firma in dritter Generation.

Zum 31. Oktober schloss Andrea Neder ihr Geschäft Blumen Neder in der Sindlinger Bahnstraße – 59 Jahre nach der Gründung durch ihren Vater Anton. Der Betrieb rentiert sich nicht mehr.

Zum 31. Dezember schloss Nazife Aras das Schreibwarenlädchen in der Westenberger Straße 4. Trotz vieler Extra-Angebote wie Reinigung, Paketdienst und Getränkeservice rechnet sich das Geschäft nicht.

Wir wünschen allen Sindlingern ein glückliches und erfolgreiches **NEUES JAHR!**

Auch 2020:

Für Sindlingen – aktiv vor Ort

CDU
Stadtbezirksverband



Die letzten Gerüste sind weg: Der Neubau der Ludwig-Weber-Schule ist fertig und wird nun bezogen.

GÜNTHER WEIDE
KOMMUNIKATIONSTECHNIK

Herbert-von-Meister-Str. 22-24
65931 Frankfurt
Tel. 069/374447 - Fax 069/374174

- Multifunktionale Netzwerke für Haus und Büro
- Videoüberwachungsanlagen, Sprechanlagen
- Elektronische Steuerung für Haus, Büro und Industrie
- Telefon-Technologie
- Rauchmeldeanlagen (Beratung, Planung, Installation)
- Licht-Technologie, Beleuchtungskonzepte, LED-Technik

WISI TechniSat Electronics AGFEO
DAS ORIGINAL
Gigaset BUSCH-JAEGER RITTO
Die Zukunft ist da.

Schluss nach zwei Jahren

INZELHANDEL Schreibwarengeschäft ist zu

Nazife Aras hat ihren Getränke- und Zeitschriftenhandel in der Westenberger Straße zum Jahresende geschlossen. Sie hat es nicht gern getan, denn sie hat sich in Sindlingen gut eingelebt und pflegt freundschaftlichen Umgang mit vielen Kunden. „Aber der Umsatz bringt nicht das ein, was ich erhofft hatte“, sagt sie. Dass es nicht leicht würde, war ihr von Anfang an klar. Sie und ihr Mann Ömer Aras kauften das Gebäude, in dem bis 2017 Axel Wagenknecht lebte und arbeitete. Die Einzelhandelsverkäuferin führte das Geschäft weiter. Sie erweiterte das Sortiment um Getränke und Snacks. Sie nimmt Kleider für eine

Reinigung an, erstellt Kopien, versendet Faxe – Dienstleistungen, die nun wegfallen. Außerdem richtete sie Paketdienste ein. Nach einem Jahr war die Bilanz durchwachsen. Nazife Aras hängt ein weiteres Jahr dran, „weil ich weiß, dass so etwas Zeit braucht.“ Aber auch nach zwei Jahren reichen die Einkünfte einfach nicht. Deshalb hat sie nun schweren Herzens entschieden, das Geschäft zu schließen. Sie übernimmt stattdessen einen ähnlichen Laden in Glashütten, der einen besseren Umsatz verspricht. Für die Geschäftsräume in Sindlingen sucht sie einen Mieter, der vielleicht mit anderen Ideen mehr Erfolg hat. hn

Ein Herz für Kinder

NAHKAUF Wie ein kleiner Weihnachtsmarkt



Selbst gemachten Glühwein bot Bedi Cavdar an. Foto: Michael Sittig

Weihnachtliche Musik und der Geruch nach Würstchen und Glühwein erwarteten die Nahkauf-Kunden am Nachmittag des dritten Adventssonntags. Betreiber Erdal Cavdar hatte mit Unterstützung seiner Familie und Mitarbeiter fast so etwas wie einen Mini-Weihnachtsmarkt beidseits des Eingangs aufgebaut. Sein Vater Necati Cavdar briet Würstchen auf dem Grill, Onkel Bedi schenkte den selbst gemachten Glühwein aus. Die Mitarbeiterinnen Yusra Tahire und Yasemin Gül hatten süße Leckereien wie mit Schokolade überzogene Bananen, Datteln und Gebäck vor-

bereitet. Appetitlich arrangiert und verpackt, verkauften Erdal Cavdar und seine Helfer alles für einen guten Zweck. „Nahkauf engagiert sich deutschlandweit für die Aktion „Ein Herz für Kinder“, erklärt er. Alle Nahkauf-Märkte sammeln im Lauf des Jahres Geld und sind bei der großen Spendengala im Fernsehen vertreten. „Unsere selbständigen Kaufleute haben dieses Jahr rund 385 000 Euro zusammengetragen“, sagt Betriebsberaterin Joanna Chmieletzki. Zum Dank dürfen Mitarbeiter eines Marktes, der sich besonders engagiert, bei der Gala dabei sein.

Personalien 2019

Todesfälle

Am 22. Dezember 2018 verstarb im Alter von nur 58 Jahren Norbert Neder. Er war Sänger im Männerchor Germania, als Mitglied im Turnverein und Architekt maßgeblich am Bau der vereins-eigenen Halle beteiligt und ebenso am Bau des evangelischen Gemeindehauses.

engagiert sich bis heute für die Vereine im Frankfurter Westen.



Wolfgang Steinmetz beging im September sein 25-jähriges Ortsjubiläum als Pfarrer in Sindlingen.

Am 21. Januar 2019 verstarb Alfons Kaiser. Als Magistratsdirektor wurde der Sindlinger achtungsvoll „Bürgermeister von Höchst“ genannt, als Mitglied des Bauvereins hat er dessen Arbeit mit geprägt.

Am 16. Mai 2019 verstarb Hildgard Karel, langjähriges Mitglied des Harmonika-Orchesters Sindlingen.

Am 8. September verstarb Werner Schmidt. Er war dem Sindlinger Karnevalverein eng verbunden und Mitinitiator des Ehrensenats sowie des Fastnachtsmuseums.



Am 12. Oktober verstarb Prof. Dr. Hans Brunnhöfer, Ehrenvorsitzender des Sindlinger Turnvereins.

Auszeichnung und Jubiläen

Im September erhielt Horst Hieronimus den Bürgerpreis für sein Lebenswerk. Der Sindlinger engagiert sich zeitlebens für Natur- und Umweltschutz.

Am 14. August feierte der Zeilsheimer Alfons Gerling seinen 75. Geburtstag. Der Christdemokrat saß viele Jahre im Landtag und

Die Handballer der Spielgemeinschaft Sindlingen/Zeilsheim landeten einen Doppelschlag: Mit Ende der Punktrunde im Mai 2019 stiegen die Damen in die Landesliga Mitte auf, die Herren I in die Bezirksliga Frankfurt/Wiesbaden.

Im August lud die Garde „Firestars“ des Sindlinger Karnevalvereins zum zehnten Mal zum Cocktaillabend ein. Im September feierte das Hilfenetz Sindlingen/Zeilsheim sein zehnjähriges Bestehen.



Im Oktober eroberte Hasso Hör die Krone des Sindlinger Apfelweinkönigs.

Mitglieder der Fördergemeinschaft Handel - Handwerk und Gewerbe Sindlingen e.V.



KONTAKT FHHG

Medienproduktion CallenderMedia

Steinmetzstr. 22, 65931 Frankfurt-Sindlingen, Tel. 37108301
Fax: 37108303, Email: info@callendermedia.de,
Web: www.callendermedia.de

GESUNDHEIT UND KÖRPERPFLEGE

Alexander Apotheke

Huthmacherstraße 1 Telefon 0 69 – 37 42 42

Nesrins Friseursalon

Hugo-Kallenbach-Straße 14 Telefon 0 69 – 84 77 31 35
E-Mail: nesrinmustafa97@gmail.com

Haarstudio Venera

Allesina Straße 32 Telefon 0 69 – 37 56 89 50
E-Mail: haarstudio-venera@t-online.de

KeDo Krankenpflege

Goldgewann 10 Telefon 0 69 – 34 60 10
E-Mail: info@KeDo-Gruppe.de

Ambulante Pflege Sonnenstrahl

Frau Marita Seaton
Sindlinger Bahnstraße 17, Telefon 0 69 – 74 73 07 20
Fax: 0 69 – 74 73 07 21,
E-Mail: pflege.sonnenstrahl@googlemail.com

GC Style Kosmetikstudio

Allesinastraße 32/Ecke Okrifeteler Straße Telefon 0163 – 4 57 69 50
E-Mail: gulsencelik66@hotmail.com

RUND UMS AUTO

Esso-Station Frank, Frankfurt GmbH

Höchster Farbenstraße 2 Telefon 0 69 – 3 70 01 - 0

KFZ-Meisterbetrieb Oliver Hassmer

Höchster Farbenstraße 2 Telefon 0 69 – 37 00 10
E-Mail: info@knh-frankfurt.de

Patrick Franke & Moschos Kakavouris GbR

KFZ Meisterbetrieb, Alt Zeilsheim 74 Telefon 0 69 – 36 42 06

ESSEN UND TRINKEN

Bäckerei Richter

Sindlinger Bahnstraße 15 Telefon 0 69 – 37 52 51

Sindlinger Getränkestraße (SGS)

Tel. 0 69 – 37 16 55
Getränkeabholmarkt u. Lieferservice, Sindlinger Bahnstraße 25a
Fax 0 69 – 13 81 76 66, www.getraenke-strasse.de

GASTRONOMIE UND HOTELS

Karins Petite Cuisine Imbissstube

K. Karpucelj
Lehmkastraße 15 Telefon 0 69 – 37 31 33

Restaurant Opatija

A. Budimir
Weinbergstraße 59 Telefon 0 69 – 37 36 37

Hotel Post

E. Rötger-Hörth
Sindlinger Bahnstraße 12-16 Telefon 0 69 – 37 01-0

Haus Sindlingen Kultur & Veranstaltungen

Sindlinger Bahnstraße 124, 65931 Frankfurt Tel. 0 69 – 4 20 88 98 30
Fax 0 69 – 4 20 88 98 99,
www.haus-sindlingen.de, info@haus-sindlingen.de

Pizzeria Cassavia

Gennaro Cassavia
Sindlinger Bahnstraße 58 Telefon 0 69 – 37 34 93

FACHGESCHÄFTE

Samen-Schlereth, Inh. U. Schlereth e.K.

Heimtier- u. Gartenbedarf, Geschenkartikel
Farbenstraße 41 Telefon 0 69 – 37 29 54

RUND UMS HAUS

Fernseh- und Medientechnik

R. Wirtz
Farbenstraße 54 Telefon 0 69 – 37 11 11

Kommunikationstechnik Weide

Günther Weide
Herbert-von-Meister-Straße 22-24 Telefon 0 69 – 37 44 47

Sittig Industrie-Elektronik

Goldgewann 4 Telefon 0 69 – 3 70 00 20

Metallbau Löllmann GmbH

Mockstädter Straße 1 Telefon 0 69 – 37 27 14

Schreinerei W. & A. Schmitt

Weinbergstraße 1 Telefon 0 69 – 37 48 75

Malerwerkstätte Gumb, Meisterbetrieb

Herbert-von-Meister-Straße 13 Telefon 0 69 – 37 10 83 44

Farinola & Russo GmbH Diego Farinola

Am Lachgraben 13, 65931 Frankfurt Telefon 0 69 – 37 50 63
Fax 0 69 – 93 73 50 95, E-Mail: info@farinola-russo.de,
www.farinola-russo.de

SPARKASSEN-BANKEN-VERSICHERUNGEN

Frankfurter Sparkasse 1822

Petra Börner
65931 Frankfurt Telefon 0 69 – 26 41 59 20
Sindlinger Bahnstraße 22-24 Fax 0 69 – 2641 50 43

Nassauische Sparkasse

Höchst, Hostatostraße 10 Telefon 0 69 – 13 07 - 1 70 10
65929 Ffm-Höchst, Hostatostraße 10
Fax 0 69 – 13 07-1 70 99

Volksbank

Sindlinger Bahnstraße 19 Telefon 0 69 – 3 70 00 50

Allianz-Versicherungen

Melanie Lünzer, Generalvertretung
Bolongarostraße 160 Telefon und WhatsApp 0 69 – 30 65 73
Fax 0 69 – 30 20 87, E-Mail: melanie.luenzer@allianz.de

SUPERMARKT

Nahkauf, Inh. Erdal Cavdar

Tel. 0 69 – 37 56 90 10
Sindlinger Bahnstr. 12-14, 65931 Frankfurt-Sindlingen,
E-Mail: cavdar.nahkauf@hotmail.com

MEDIENPRODUKTION

CallenderMedia

Tel. 0 69 – 37 10 83 01
Steinmetzstr. 22, 65931 Frankfurt-Sindlingen, Fax 0 69 – 37 10 83 03
E-Mail: info@callendermedia.de, www.callendermedia.de

SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN

Steinmetzbetrieb Messerer GmbH

Farbenstraße 80 Telefon 0 69 - 37 17 21

Heuse Bestattungen GmbH & Co. KG

Zweigniederlassung Sindlingen, Sindlinger Bahnstr. 77, 65931 Frankfurt
E-Mail: info@heuse-bestattungen.de Telefon 0800 – 6 08 09 08

Sindlinger Glückswiese

Okrifeteler Straße bei der Bundesstraßen-Brücke
Telefon 01 76- 80 26 30 98

RECHTSANWÄLTE

Rechtsanwälte Brehm & Klingenberg & Brehm-Kaiser

Fachanwälte für Erbrecht, Familienrecht und Verkehrsrecht
Steinmetzstraße 9 Telefon 0 69 – 3 70 00 00
Fax 0 69 – 37 00 00 79

Spielplatz hui, Schultoiletten pfui

JAHRESRÜCKBLICK Ortsbeirat Albrecht Fribolin notiert Verbesserungen, aber auch Missstände

Der Jahreswechsel bietet stets eine gute Gelegenheit, die Sindlinger Ereignisse aus 2019 in Erinnerung zu rufen, Bilanz zu ziehen und einen Ausblick ins neue Jahr zu wagen. Das Sindlinger Monatsblatt berichtet zwölfmal im Jahr über Geschehnisse

im Stadtteil, über Aktivitäten in den Vereinen und Institutionen und über das, was die Sindlinger im Laufe eines Jahres bewegt. Auch die Lokalpolitik ist Teil dieser Berichterstattung. Einen kurzen Rückblick hat Ortsbeirat Albrecht Fribolin zusammengestellt.



Die Betonsokkel sollen verschwinden und das Sindlinger Mainufer naturnah gestaltet werden - wann auch immer. Foto: Michael Sittig

Die Sindlinger Bahnstraße
Etwas erschrocken schauten die Sindlinger im Januar auf sogenannte „Sanierungsmaßnahmen“ an der Bahnstraße, wo das Straßenbauamt in einer Ruck-Zuck-Aktion eine Flüssigteerschicht aufbrachte und Risse und Löcher in der Fahrbahndecke zukleisterte. Das Ergebnis war einfach erschreckend: Die Bahnstraße war in einem Abschnitt vom Dalles bis zur evangelischen Kirche zu einer Rüttelstrecke geworden und besonders Radfahrer wurden gehörig durchgeschüttelt. Initiativen des Ortsbeirates auf Nachbesserung wurden vom Amt abgeschmettert mit dem Hinweis, im Sommer würden die städtischen Omnibusse das Ganze schon glätten. Aber auch jetzt, nach einem Jahr, will keine Zufriedenheit aufkommen, so dass der Ortsbeirat erneut die Stadtverordneten gebeten hat, im Rahmen des städtischen Haushaltes 2020 Geld für eine sogenannte Grunderneuerung der Straße bereit zu stellen.

Das neue Baugebiet
Dank possierlicher Feldhamster, die sich auf Patrick Stapperts Äckern im Sindlinger Norden wohlfühlen, musste das Planungsamt inzwischen alle Aktivitäten zur Aufstellung eines Bebauungsplanes „Westlich der Ferdinand-Hofmann-Siedlung“ einstellen. Dort sollten circa 2000 Wohnungen für 4000 Einwohner samt Kindergarten und Einkaufsmarkt entstehen, was zu umfangreichen

Diskussionen im Stadtteil und zur Gründung einer Initiative mit Unterschriftenaktion gegen das Projekt führte. Wohnungsbau wird es daher in Sindlingens Norden auf absehbare Zeit nicht geben, es sei denn, die Feldhamsterpopulation entschließt sich, nach Zeilsheim oder Kriftel abzuwandern.

Verkehr zur Schule
Für die Anwohner von Heussleinstraße, Hugo-Kallenbach-Straße und Albert-Blank-Straße ist also weiterhin viel Toleranz gefragt, die hohe Verkehrsbelastung durch den Zubringerverkehr zur Internationalen Schule zu ertragen. Hier hätte das Neubaugebiet zumindest mittelfristig durch die geplante Unterführung der „Straße zur Internationalen Schule“ eine Entlastung gebracht. Der Ortsbeirat wird den Magistrat der Stadt um eine Stellungnahme bitten, welche anderen Möglichkeiten zur Entspannung der Verkehrsproblematik es hier geben könnte.

Toilettenanlage Meisterschule
Zu einem Trauerspiel der besonderen Art hat sich die Renovierung der Toilettenanlage der Meisterschule entwickelt. 2015 vom Ortsbeirat beantragt, wurde die Maßnahme 2017 begonnen und sollte Anfang 2019 fertiggestellt sein. Dieser Termin konnte jedoch nicht realisiert werden und es bleibt die Hoffnung auf 2020. Die Geduld der Schulgemeinde ist also weiter gefragt.



Gut geschüttelt werden Radler und Autofahrer auf der Sindlinger Bahnstraße.

wurde auf Anregung des Ortsbeirates die Grünfläche vor dem Bürgerhaus. Anlieger hatten den schlechten Zustand des Geländes gemeldet und auf Besserung gedrängt. Leider verging sehr viel Zeit, bis das Grünflächenamt den Bereich renovierte und Neuanpflanzungen vornahm.

Friedhof
Verbesserungen gab es auch auf dem Sindlinger Friedhof: Die hässlichen Abfallbehälter aus Beton wurden inzwischen mit einer Holzlatzung verschönt.

Sicherheit durch Beleuchtung
Bei Dunkelheit sicherer werden soll der Weg von der Weinbergstraße zur Okrifteler Straße, also der östliche Teil der Mockstädter Straße. Hier hat der Ortsbeirat die Installation einer Straßenbeleuchtung angeregt.

Villa Meister
Im Herbst machte die Nachricht die Runde, dass die denkmalgeschützte Villa Meister und der gesamte Park von einem Investor gekauft wurden. Welche Pläne dort verwirklicht werden, ist noch nicht bekannt. Zur Sanierung der maroden Bausubstanz von Villa, Reitstall, Orangerie und Stützmauern am Mainuferweg sind einige Millionen Euro notwendig. Wichtig für uns Sindlinger wird sein, dass eine eventuelle Bebauung ins Ortsbild passt, die Zukunft des Reitvereins nicht gefährdet wird und der Zugang zum Park für jedermann weiterhin möglich bleibt, so wie es Elisabeth von Meister testamentarisch verfügte.

Neubau Ludwig-Weber-Schule
Fertiggestellt ist inzwischen die neue Ludwig-Weber-Schule am Paul-Kirchhof-Platz. Der Umzug erfolgte in den Weihnachtsferien 2019. Hoffen wir, dass das 22-Millionen-Projekt die Erwartungen von Schülern und Lehrern erfüllt und dort erfolgreiche Arbeit geleistet werden kann.

Paul-Kirchhof-Platz
Die Planungen zur Neugestaltung und Renovierung des Paul-Kirchhof-Platzes wurden 2019 begonnen. Die Umsetzung soll nach Abschluss der Bauarbeiten für die Ludwig-Weber-Schule erfolgen.

Die Spielplätze
Die Ausstattung der Sindlinger Spielplätze machte auch 2019 Fortschritte. Am Mainuferspielplatz wurde für 12.000 Euro aus Mitteln des Ortsbeirates eine sogenannte Holländerscheibe installiert, die sicher gut genutzt werden wird. Ebenfalls wird der kleine Basketballplatz dort für 4000 Euro neue Fallschutzmatten bekommen. Zugesagt wurde auch die Aufstellung von Tisch-Bank-Garnituren auf allen Sindlinger Spielplätzen sowie eine Kletterkombination auf dem Spielplatz Hermann-Brill-Siedlung. Insgesamt hat der Ortsbeirat mehr als 30.000 Euro in neue Spielgeräte investiert. Hinzu kommt ein Ballfangzaun am Spielplatz Bahnstraße. Verbessert haben sich auch die Verhältnisse in unseren Grünanlagen: Mehr als 50 neue Ruhebänke am Mainufer und einige zusätzliche Abfallkörbe wurden installiert.

Okrifteler Straße
Bauarbeiten im Sindlinger Klärwerk brachten viel Ärger für die Anwohner der Okrifteler Straße. Trotz vieler Gespräche mit der Klärwerksleitung war es nicht zu verhindern, dass Dutzende von Lieferbeton-LKWs sich durch die enge Straße quälten und die Fahrer oft keine Kenntnis von der sogenannten Baustraße als Anlieferweg hatten.

Richard-Weidlich-Platz
Besser gepflegt und neu gestaltet

Nach 27-jähriger Praxistätigkeit verabschiede ich mich von meinen Patienten und bedanke mich für das entgegengebrachte Vertrauen.

Meine Kollegin Anne Rohde, Internistin, hat sich bereits eingearbeitet und führt mit frischem Wind meinen Praxisanteil weiter.

Dr. Matthias Müller

Sindlinger Bahnstraße 12-16 · 65931 Frankfurt

Weg mit alten Bäume

Wohin mit dem Weihnachtsbaum? Die Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH (FES) bietet mehrere Optionen. Die Bäume können im Lauf des Monats Januar über die braune Biotonne, die graue Restmülltonne oder bei der satzungsgemäßen Straßenreinigung entsorgt werden. Voraussetzung ist, dass sie von allem Schmuck befreit und auf Stücke von maximal einem Meter

gekürzt sind. Das gilt auch für die Sammeltour mit dem Sonderfahrzeug. Es holt Sindlinger Bäume, die an der Grundstücksgrenze bereit liegen, am Dienstag, 28. Januar, ab. Außerdem können Weihnachtsbäume bei der Biokompost GmbH im Osthafen oder im Rahmen des Kofferraumservices auf den FES-Wertstoffhöfen kostenlos abgegeben werden.



Christiane und Roger Z. – Allianz Kunden seit 2003

Sie möchten mit günstigen Zinsen bauen, kaufen, modernisieren oder Ihr Immobilien-darlehen umfinanzieren? Nutzen Sie die Vorteile der Allianz Baufinanzierung! Lassen Sie sich jetzt kompetent beraten.

Melanie Lünzer
Allianz Generalvertreterin
Bolongarostraße 160
65929 Frankfurt am Main
melanie.luenzer@allianz.de
www.allianz-luenzer.de
Tel. 0 69 30 65 73
Fax 0 69 30 20 87



Bücherei

Fünf im Handschuh

„Wir lesen, singen, spielen und basteln“ heißt es am Freitag, 17. Januar, in der Stadtteilbücherei. „Die Fünf im Handschuh“ von Petra Lefin geben den Takt vor. In dem Buch geht es um einen Bauern, der seinen Handschuh verliert. Die Maus und andere Tiere finden ihn, freuen sich und schlüpfen hinein. Der Nachmittag für Kinder ab zwei Jahren mit je einer Begleitperson beginnt um 16 Uhr in der Sindlinger Bahnstraße 124.

Hexenlehrling Elsa

Magie am Mittwoch steht für die „Buchstapler“ ab acht Jahren am 22. Januar auf dem Bücherei-Programm. Hexe Magenta Zack muss

verreisen. Ihren magischen Wohnturm und den frechen Raben soll Elsa betreuen. Doch einen Liebeszaubertrank sollte sie eigentlich nicht brauen. „Elsa, Hexenlehrling“ heißt das Buch von Kaye Umansky, los geht's um 15 Uhr.

Hase und Rübe

Eine Rübe wandert als Geschenk von Tür zu Tür. Schließlich landet sie bei Häschen im Kochtopf und alle essen Suppe. Die Geschichte „Häschen und die Rübe“ von Petra Lefin gibt es als Kamishibai-Theater am Dienstag, 28. Januar, in der Bücherei zu sehen. Sie eignet für Kinder ab vier Jahren, Beginn ist um 16 Uhr in der Stadtteilbücherei.



ÖFFNUNGSZEITEN
Montag - Donnerstag
7.30 - 17.00 Uhr
Freitag 7.30 - 15.00 Uhr
Samstag
9.00 - 12.00 Uhr

TEL. (069) 364206

AUCH FÜR IHR AUTO
haben wir die preiswerte Wartung & Reparatur
... alle Typen alle Marken
... wir sind für Sie da

Alt-Zeilsheim 74
65931 Frankfurt
Fax (069) 361032
e-mail: kfz-fraka@t-online.de



Welche Kindheitserinnerungen sind Ihre wertvollsten?

HEUSE BESTATTUNGEN
in guten Händen

Sprechen Sie mit uns über Ihr Leben und wie es gewürdigt werden soll.

069 372646

Sindlinger Bahnstraße 77
65931 Frankfurt a.M.
www.heuse-bestattungen.de

Worscht is des liebste Gemies

FRANKFURTER ABEND Silke Wustmann stellt Sprichwörter und Redewendungen vor

„Die Schuh warn von Paris – von Frankfort warn die Fieß“. Mancher hat „Spatze unnerm Hut“, ein anderer die „Kapp uff Krekeel“ gesetzt. Zum Thema Mode kennt der Frankfurter etliche Sprüche. Im Vergleich zu anderen Themen ist das Kapitel Mode aber eher klein, sagte Silke Wustmann bei ihrem Vortrag im evangelischen Gemeindehaus. Die Historikerin gestaltete dort zum wiederholten Mal den „Frankfurter Abend“. Ihr Thema diesmal: Frankfurter Sprüche und Redewendungen.

Viele Sindlinger kennen und schätzen die Referentin, die als Stadtführerin unterhaltsame Themen-Rundgänge anbietet. In Höchst beispielsweise erzählt sie zusammen mit dem Sindlinger Mario Gesiarz („Bären-Schorch“) als Schlossgeist Gudula Geschichten aus vergangenen Tagen. Immer mit einem Augenzwinkern, immer interessant. Kein Wunder also, dass der Saal mit mehr als 70 Zuhörern voll war. „Wir freuen uns auf einen lehrreichen, unterhaltsamen und fröhlichen Abend zu unserer Frankfurter Muttersprache“, sagte Pfarrer Ulrich Vorländer zur Begrüßung.

Silke Wustmann sammelt schon seit längerem Sprüche und Redewendungen. Dabei legt sie zwei Kriterien zugrunde: „Es müssen ganze Sätze sein, nicht nur Schimpfwörter, und es müssen authentische Frankfurter Sachen sein, keine aus dem Hochdeutschen in die Mundart übernommenen.“

So wie „En Vedder im Rat macht Fünfe grad“. Damit umschrieb der Frankfurter schon früh die Vaternwirtschaft. „Wer nur de Römer kehrt, is halb schon ernährt“ – er hat einen sicheren Job im öffentlichen Dienst. Dort arbeitete sich im 19. Jahrhundert keiner tot: „Die Nachricht studiert, die Feder geschnidde, en Schobbe gepetzt un haam geritte“. Wer aber damit angab, bald „e rot Röckelche“ anzuziehen und bei der Stadt anzufangen, musste damit rechnen, dass ihm ein skeptisches Gegenüber sagte: „Du wirst höchstens mit dem A... am Römer angestellt“. Der Ausdruck stammt aus der Zeit, als zwischen den Portalen der Pranger stand. Wer dort hineingesteckt wurde, wandte seine Kehrseite der Römerfassade zu.

Stark im Recht, schwach im Gefecht

An der Fassade, genauer am Balkon, steht übrigens ein Spruch, dessen Herkunft nach Silke Wustmanns Bericht selbst der Oberbürgermeister nicht kannte: „Stark im Recht.“ Das ist die offizielle Devise der Stadt Frankfurt. Ursprünglich hatte die freie Bürger-



Silke Wustmann (links) stieß mit (von links) Gudrun Dotzauer, Beate Pauli, Elfriede Dawo und Elli Wiese auf einen fröhlichen Frankfurter Abend an – natürlich mit Apfelwein. Foto: Hans-Joachim Schulz

stadt, anders als Fürstenhäuser, kein Motto. Als sie 1877 aber der Währungsgemeinschaft „Süddeutscher Gulden“ beitrug, durfte sie den Rand der Münzen mit einem eigenen Thema gravieren lassen. Und da Frankfurt stolz auf seine eigene Gerichtsbarkeit war, wählte der Senat „Stark im Recht“. „Stolz und fest, Frankfurt is kaa Lumpenest“, hängte der Volksmund an. Und setzte noch einen drauf: „Stark im Recht, schwach im Gefecht“. 1389 kämpften die Frankfurter gegen Kronberg und verloren. Das Geld, das für den Bau eines neuen Rathauses gespart worden war, ging dafür drauf, die Gefangenen auszulösen.

Die Stadt erwarb daraufhin ein Wohnhaus auf dem Römerberg und nutzte es als Rathaus. Im Lauf der Zeit kamen weitere Nachbarhäuser dazu, so dass schließlich eine ganze Reihe ineinander verschachtelter und verwinkelter Büros und Säle daraus wurde. Nicht einmal die Hausmeister behielten den Überblick, was der Spruch „Der kennt sich aus wie de Hausmeister im Römer“ ausdrückt.

Ein weiteres Thema war Frankfurt und das liebe Geld. „Die Schnorner und die Dohle, die bringe nix un hole“. „Geldern leiht in Flandern“ und „Wann die Kuh en Batze gilt“ – Nichts liegt mir ferner, als Dir Geld zu leihen. Wenn Frankfurt jedoch hilft, dann richtig: „Frankfurt fährt selten raus, aber wenn, dann vierspännig“ begründete ein Senator 1842, warum die befreundete Hansestadt Hamburg nach einem Großbrand nicht 2500, sondern 250 000 Gulden Unterstützung bekommen sollte. Zur Mode, zum Main und seinen Brücken, zu Moral und Bildung, zu Sachsenhausen und Offenbach gibt es etliche köstliche Wendungen. Silke Wustmann wird sie demnächst in Form eines Buches (oder, angesichts der Fülle) in

mehreren Bänden festhalten und erläutern. Ein umfangreiches Kapitel darin dürfte das Thema „Worscht“ (Wurst) einnehmen. Sei es „Dem Frankfurter sei liebste Gemies ist Flaasch un Worscht“ oder „Die best Gurk is die, die durch die Wutz gange ist“. Der Mensch vom Main schätzt das Produkt vom Schwein.

Voll wie in einer Wursthaut

„Bis der Worscht secht, habb ich se gefresse“ bezeichnet einen Umstandskrämer, „en Kerl wie e Verdel Worscht“ ist eine halbe Portion, ein Hänfling. Wessen Wurst „drei Zippel“ hat, ist ein Angeber und Prahlhans. Und wer sich „im Worschkessel auskennt“ weiß, anders als der Hausmeister im Römer, Bescheid und kennt sich gut aus. Wenn es irgendwo drangvoll eng ist, wird heute gerne das Beispiel einer Sardinenbüchse bemüht. Frühere Frankfurter aber sagten: „So voll wie in erer Worscht.“

Natürlich dürfen auch National-

heiligtümer nicht fehlen. „Drei Handkäs hoch“ ist ein Gernegroß. „Ich mach mich in die Äppel“ sagt einer, der stiften geht. „Ich bin gerührt wie Appelmus und da geht mer es Herz wie en Kreppel uff“ spricht für sich selbst. Wer zwei linke Hände hat, stellt sich an „wie e Kuh beim Kreppelbacke“. Frauen gelten ganz allgemein als „Rippstickelscher“ (aus Adams Rippe gemacht). Wenn einem Mann „e Rippstickelsche und kaa Brot dadezu“ nachgesagt wird, bedeutet das, dass er heiratet, ohne das Geld für eine Familie zu haben. Aber zumindest für den Apfelwein sollte es reichen. „Wer reitet so spät durch Nacht und Gewidder? Es is de Babba, der holt noch en Lidder.“ Denn: „Willst Du Dich gesund erhalte, trink en Ebbelwoi, en kalte. Tut's Dir in de Glieder reiße, trink en Ebbelwoi, en heiße.“ Und wer stolz ist auf seine Heimatstadt, hält es mit Friedrich Stolze: „Es is kaa Stadt uff der weite Welt, die so merr wie mei Frankfort gefällt, un es will merr net in mein Kopp enei, wie kann nor e Mensch net von Frankfurt sei!“

„Ranzereiße“ mit Rainer Weisbecker

Der nächste „Frankfurter Abend“ folgt schon bald: Zu Frankfurter Ebbelwoi und Brezeln stellt der Sänger und Liedermacher Rainer Weisbecker am Freitag, 24. Januar, ab 19.30 Uhr sein abendfüllendes Kleinkunstprogramm „Ranzereiße“ im evangelischen Gemeindehaus vor. Es basiert auf den Liedern und dem Blues seiner aktuellen CD. Thematisch passend trägt der Mundartpoet dazu heitere Gedichte und Prosatexte aus seinem Buch „Ganz ehrlich“ vor. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten. hn

Bilder aus der Siedlung

Geschichte der Siedlung
Einen Lichtbildervortrag zur Geschichte der Ferdinand-Hofmann-Siedlung hält Hans-Joachim Schulz am Donnerstag, 30. Januar, im evangelischen Gemeindehaus, Gustavsallee 21. Der Nachmittag beginnt mit Kaffeetrinken um 15 Uhr.

Ökumenischer Seniorenkreis
Der ökumenische Seniorenkreis kommt zu seinem ersten Treffen im neuen Jahr am Dienstag, 14. Januar, 15 Uhr, in der Edenkoberner Straße 22 zusammen. hn

Empfang zum Neuen Jahr

Zum traditionellen Gottesdienst zum Neuen Jahr lädt die evangelische Gemeinde am Sonntag, 19. Januar, 10 Uhr, in ihre Kirche ein. Der Männer-

chor des Gesangvereins Germania singt im Gottesdienst. Im Anschluss lädt der Kirchenvorstand zu einem Empfang ins Gemeindehaus ein. hn

Neue Gottesdienstzeiten

Die evangelische Gemeinde weist darauf hin, dass sich ab Januar die Gottesdienstzeiten ändern. Sie rücken um eine Viertelstunde nach hinten, so dass der Gemeindegottesdienst seit dem 1. Januar meistens um 10.45 Uhr gefeiert wird. Lediglich der Beginn besonderer Gottesdienste im Jahreslauf weicht davon ab, beispielsweise der Gottesdienst zum Neuen Jahr, Palmsonntag, Karfreitag und Ostern, Pfingsten und die Konfirmation, das Gemeindefest und der Bußtag, der ökumenische Adventsgottesdienst, Heiligabend, Weihnachten und Silvester. Diese besonderen Gottesdienste finden in der Regel um 10 Uhr statt. Die Änderungen sind Ergebnis von Gesprächen mit den Nachbargemeinden in Zeilsheim, Unterliederbach, Höchst und Sossenheim. Kirchenvorstände und Pfarrer haben sich beraten, weil sie davon ausgehen, dass in Zukunft die Pfarrstellen im Frankfurter Wes-

ten reduziert werden, da die Anzahl der Gemeindeglieder zurückgegangen ist. Bei Pfarrstellenwechseln kann es zu längeren Vakanzzeiten kommen.

Damit dennoch weiterhin segensreiche und wohlthuende Gottesdienste möglich sind, zu denen Menschen gerne kommen, sich angesprochen fühlen, mitfeiern und gestärkt in ihren Alltag gehen, wollen die Gemeinden zweigleisig fahren.

Zum Einen sollen in allen Stadtteilen und Kirchen besondere Gottesdienste, Feste und Feiern veranstaltet werden können. Diese planen die Gemeinden auch künftig selbstständig, und sie legen auch die Anfangszeiten selbstständig fest. Zum Anderen gibt es etliche Sonntage im Kirchenjahr, an denen Pfarrer Gottesdienste künftig in zwei Gemeinden und Kirchen feiern können. Damit das klappt, mussten die Anfangszeiten aufeinander abgestimmt werden.

Vom Glanz einstiger Größe

EVANGELISCHE GEMEINDE Historiker schildert das Werden der Stadt Ende des 19. Jahrhunderts

Die „neue Frankfurter Altstadt“ erhält viel Lob. Sie ist aber vor allem als Denkmal für ihre Vorgängerin zu werten, findet Björn Wissenbach. Denn das Original war vor der Zerstörung Ende des Zweiten Weltkriegs deutlich größer. Frankfurt hatte die größte zusammenhängende Altstadt Deutschlands.

Er begann mit dem Jahr 1866. Es läutete für Frankfurt eine Zeitenwende ein. Die Preußen besetzten die Stadt und sie verlor den Status einer freien Reichsstadt. Damit einher ging jedoch eine Verbesserung der Infrastruktur. Denn bis dahin ging es Reisenden in Frankfurt so wie heute noch in Paris oder London. Es gab drei Bahnhöfe im Westen der Stadt, so dass Reisende mit Anschlussverbindungen nicht nur ein Gleis, sondern gleich den ganzen Bahnhof wechseln mussten. Preußen hatte ein Interesse daran, das strategisch bestens gelegene Frankfurt vernünftig mit dem übrigen Land zu verbinden. Deshalb sollte es einen einzigen, zentralen Hauptbahnhof bekommen.

Vom Ergebnis der Ausschreibung 1881 bis zur Fertigstellung vergingen sieben Jahre. Warum bauten die Preußen aber einen Sackbahnhof? Das war dem Geist der Zeit geschuldet, erklärte Björn Wissenbach. In attraktiven Städten wie Hamburg oder Frankfurt kam man in erster Linie an, um zu bleiben. Deshalb wurden dort keine Durchgangsbahnhöfe gebaut. Der neue „Centralbahnhof Frankfurt“ lag außerhalb der Altstadt und war bis zur Einweihung des Leipziger Bahnhofs 1915 der größte in Europa. Das nur spärlich mit Gebäuden besetzte Gelände

zwischen den alten Stadtmauern und dem neuen Bahnhof wurde zügig bebaut. So entstand das Bahnhofsviertel. Es entwickelte sich rasant und die Einwohnerzahl stieg ebenfalls enorm an. Schräg gegenüber der Station lag das Albert-Schumann-Theater, sehr groß, bekannt und ursprünglich ein Circus mit Manege. Je nach Bedarf nutzten es die Frankfurter universell als Varieté, Konzerthaus und zuletzt auch als Kino. Der imposante Jugendstilbau wurde im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt. Danach nutzten es amerikanische Soldaten als Restaurant. Der Stadtregierung war das bei den alten Frankfurtern sehr

beliebte Haus später allerdings nicht wertvoll genug, um es wieder aufzubauen. Frankfurt sollte modern werden und der alte Kram musste der neuen Zeit weichen, beschrieb Wissenbach die verbreitete Haltung. Vom Bahnhof führte er die Besucher virtuell durch die Kaiserstraße mit ihren bürgerlichen Neubauten zum 1902 erbauten Frankfurter Schauspiel. Es brannte im Krieg aus und wurde 1963 auf den alten Fundamenten durch die heutige Doppelanlage Schauspiel/Oper ersetzt. Der Historiker riet dem Publikum, sich bei Führungen durch das Theater die noch mitverbliebenen Reste des alten Schauspiels zeigen zu lassen.

Weiter beschrieb Björn Wissenbach mit historischen Fotografien die Zeil, die mit Bäumen bepflanzt und vor der Fertigstellung des „Centralbahnhofs“ Dreh- und Angelpunkt vieler Reisender war. An der Hauptpost kamen sie an und führen in die Ferne. Deshalb waren hier auf der Zeil die schönsten Hotels zu finden. Dies änderte sich mit der Inbetriebnahme des neuen Hauptbahnhofs. Die Hotels zogen in dessen Nähe und auf der Zeil baute man Kaufhäuser. Die Besucher nutzten die Gelegenheit, eigene Erinnerungen beizusteuern und Fragen zu stellen. So endete der gelungene Abend beim Plausch bei Brezeln und Apfelwein. hjs



Das Albert-Schumann-Theater lag früher schräg gegenüber dem Hauptbahnhof. Es wurde im Zweiten Weltkrieg beschädigt und später abgerissen. Repr.: Hans-Joachim Schulz

Willi & Andreas Schmitt
Schreinerei

Andreas Schmitt
Inhaber - Schreinermeister

Weinbergstraße 1 · 65931 Frankfurt/M. - Sindlingen
Telefon (0 69) 37 48 75 · Telefax (0 69) 37 32 97
Mobil 0171-9510980 · info@schreinerei-wua-schmitt.de
www.schreinerei-wua-schmitt.de

- | | |
|--------------------------|---------------------------|
| ▲ Innenausbau | ▲ Rollläden |
| ▲ Türen | ▲ Vordächer |
| ▲ Fenster | ▲ Laminatböden |
| ▲ Verglasungen | ▲ Parkettböden |
| ▲ Türöffnung | ▲ Sicherheitsbeschläge |
| ▲ Panzerriegel | ▲ Schließanlagen |
| ▲ Schlüssel u. Schlösser | ▲ Einbruchschadenbehebung |

Schlüsselnotdienst Mobil 0171-474 81 87

Fenster - Türen - Bauelemente
in Holz, Kunststoff und Aluminium

Viel für die Nachbarschaft getan

QUARTIERSMANAGEMENT Sandra Herbener sagt Sindlingen Lebewohl



Danke sagten aktive Nachbarn und Vertreter von Vereinen und Institutionen wie Büchereileiterin Annette Moschner (links), Eva-Maria Callender (zweite von links) und Mitglieder der eritreischen Nachbarschaftsgruppe der scheidenden Quartiersmanagerin Sandra Herbener und wünschten ihr für ihre neue Stelle in Praunheim alles Gute.
Foto: Heide Noll

„Einfach mal losgehen, Kontakt aufnehmen – das kann man in Sindlingen gut tun“, lobte Sandra Herbener die Offenheit der Menschen im Stadtteil. So zumindest empfand sie es, als sie 2015 als Quartiersmanagerin in der Hermann-Brill-Straße anfang. Viele Kontakte hat sie seither geknüpft, nicht nur zu den Bewohnern der Siedlungen in Süd und Nord, sondern auch zu Vereinen, Institutionen und Mandatsträgern. Viele von ihnen kamen kurz vor Weihnachten zu einem kleinen Abschiedsempfang ins Nachbarschaftsbüro. Wie berichtet verließ Sandra Herbener Sindlingen zum

Jahresende, um jetzt in Praunheim zu arbeiten. „Sie hat ihre eigene Handschrift eingebracht und viel für die Nachbarschaft getan“, lobte Lisa Gedom, zuständige Referatsleiterin bei der Caritas, der Trägerin des „Frankfurter Programms Aktive Nachbarschaft.“ „Vielen Dank für die erfolgreiche Arbeit im Stadtteil“, sagte Albrecht Fribolin als Sindlinger CDU-Vorsitzender, Ortsbeirat und Vorsitzender des regionalen Präventionsrats. Auch Michael Streubel für die Arbeitsgemeinschaft Sindlinger Ortsvereine und Michael Gaim für die eritreische Nachbarschaftsgruppe dankten

Sandra Herbener für ihre Unterstützung und wünschten ihr für die Zukunft alles Gute.

„Ein herzliches Dankeschön an alle Mitsstreiter“, revanchierte sich die scheidende Quartiersmanagerin. Lisa Gedom schloss sich an: „Quartiersmanagement geht nur durch die Menschen, die mitmachen und in Sindlingen etwas in Bewegung bringen“, sagte sie. Das soll fortgeführt werden. Die Nachfolge für Sandra Herbener wurde kurz vor der Feier geregelt. Allerdings wollte die Caritas den Namen bis Redaktionsschluss nicht nennen. Die Mitarbeiterin sollte Gelegenheit haben, den

Wechsel an ihrer bisherigen Arbeitsstelle selbst anzukündigen. „Ihre Kollegen sollen das nicht aus der Zeitung erfahren“, bittet Lisa Gedom um Verständnis. Die dritte Quartiersmanagerin nach Marja Glage und Sandra Herbener soll wieder eine Frau sein. Sie wird im Februar mit halber Stelle beginnen und ab März/April auf eine Dreiviertelstelle aufstocken. Die verschiedenen Gruppen und Angebote wie die soziale Sprechstunde laufen bereits nach Ferienende im Januar wieder an. Informationen dazu hängen im Schaukasten vor der Hermann-Brill-Straße 3 hn

Zusammenleben als Herzenssache

INTERVIEW Sandra Herbener zieht eine positive Bilanz für Sindlingen

Zum Jahresende verließ Sandra Herbener Sindlingen. Vierinhalb Jahre hat die 52-Jährige als Quartiersmanagerin in der Hermann-Brill-Straße und Sindlingen-Nord gearbeitet. Als Mitarbeiterin der Caritas war sie die persönliche Ansprechpartnerin für das Frankfurter Programm „Aktive Nachbarschaft.“ Zum Neuen Jahr wechselte sie nach Praunheim. Kurz vor dem Wechsel haben wir mit ihr gesprochen.

Monatsblatt: Frau Herbener, warum verlassen Sie Sindlingen?

Sandra Herbener: „Das ist ein Bruch und nicht leicht, denn ich wurde hier in Sindlingen gut aufgenommen und bin total gerne hier. Aber Praunheim liegt zum einen näher an meinem Wohnort Eschborn, zum anderen habe ich familiäre Bindungen dorthin. Als die Stelle bei der Caritas frei wurde, habe ich mich beworben und sie bekommen. So kann ich berufliche und familiäre Aufgaben besser vereinbaren.“

Monatsblatt: Was genau macht eine Quartiersmanagerin?

Sandra Herbener: Es geht darum, Bewohner zu unterstützen und zum Engagement im Stadtteil zu bewegen. Dazu gehört, Zusammenhalt zu fördern, Querverbindungen zu schaffen, Raum zu geben und zu initiieren, dass sich Menschen treffen. Diese soziale Vernetzung ist das Eine. Gleichzeitig bin ich Adressat für verschiedenste Anliegen. Das kann die Vermittlung von Ansprechpartnern oder Angeboten sein, Unterstützung bei Behördenangelegenheiten und auch das Erklären demokratischer Strukturen und Ermuntern zur Mitarbeit. Beispielsweise hatten wir eine Gruppe, die an einem Kurs zum Thema „Kommunalpolitik“ teilgenommen hat und zusammen auch eine Sit-

zung des Ortsbeirats besucht hat. Dabei wird auch gleich Verständnis für die oft lange Dauer von solchen Abläufen geweckt.“

Monatsblatt: Auf welcher Basis konnten Sie aufbauen?

Sandra Herbener: „Es war hilfreich, dass schon Strukturen vorhanden waren. Marja Glage hat das Quartiersmanagement ab 2008 aufgebaut, ein Büro eingerichtet und regelmäßige Angebote wie den „Frischhalteclub“ und das „Frauenfrühstück“ sowie das Nachbarschaftsfest etabliert. Ich habe Sindlingen-Nord dazu bekommen und dort erst einmal eine Befragung und eine Bewohnerwerkstatt initiiert. Gleichzeitig bin ich davon beeindruckt, wie viele Leute sich hier in Sindlingen kümmern. Das zu zählen rührige Mandatsträger wie Ortsbeirat Albrecht Fribolin, der kleine Dinge einfach erledigt. Dazu zählen auch die vielen „Kümmerer“ in Vereinen, Gemeinden und Institutionen. Wer weiß schon, wer sich darum kümmert, dass ein Weihnachtsbaum auf den Richard-Weidlich-Platz kommt, um nur ein Beispiel zu nennen. Außerdem gibt es viel inoffizielle Nachbarschaftshilfe.“

Monatsblatt: Wie sieht der Alltag im Nachbarschaftsbüro aus?

Sandra Herbener: „An die offene Struktur der Arbeit musste ich mich erst gewöhnen. Man weiß nie, wer kommt und was am Ende dabei herauskommt. Andererseits ist das Schöne daran, dass es keine geschlossenen Gruppen gibt. Jeder, der ein Interesse hat, kann dazu kommen und mitmachen. Manchmal ergibt sich eins aus dem anderen. So ergab sich aus dem Kunstprojekt „Blauer See“ letztlich die Hiphop-Tanzgruppe im Kinder- und Jugendhaus. Na-



Sandra Herbener.

türlich gehören auch administrative Tätigkeiten dazu wie das Anmelden von Veranstaltungen, Beantragen von Zuschüssen, Einholen von Genehmigungen und so weiter. Ich versuche immer, das zu übernehmen, was den Leuten die Freude am Ehrenamt verderben kann.“

Womit sind Sie besonders zufrieden?

Sandra Herbener: Ich bin froh, dass ich der eritreischen Nachbarschaftsgruppe helfen konnte. Sie suchte einen Raum für mütter-sprachlichen Unterricht und zum Treffen. Den konnte ich im Seniorentreff Edenkoberer Straße zur Verfügung stellen. In dieser Gruppe wirken viele mit, die den Stadtteil mit entwickeln wollen. Sie sind unverzichtbare Helfer bei den Straßenfesten, nehmen Anteil am Geschehen und freuen sich, dass sie nun auf der Straße begrüßt werden.

Ein anderes Beispiel ist die bevorstehende Erneuerung des Spielplatzes in der Hugo-Kallenbach-Straße. Das Kinderbüro und die Kinderbeauftragte werden dazu

einen Beteiligungsprozess initiieren. Die Umsetzung ist bereits genehmigt.“

Was könnte besser laufen?

Sandra Herbener: Es gibt viele Probleme, für die es keine einfachen Lösungen gibt. Wer einen Sprachkurs oder ein anderes Angebot außerhalb Sindlingens nutzen oder auch nur zu Ämtern fahren will, ist häufig auf den Bus angewiesen. Doch das Busfahren ist teuer und damit eine Hürde. Weiter fehlen einfache Zugangsmöglichkeiten zu Räumen. Es könnte mehr ehrenamtliches Engagement geben, wenn es mehr Räume gäbe, in denen sich Menschen treffen können. Außerdem musste ich manchmal darauf hinweisen, dass ich kein „Event-Manager“ bin, also nicht alleine Feste oder Veranstaltungen organisiere. Unterstützen: Ja, aber in erster Linie ist das Engagement der Bewohner gefragt.“

Monatsblatt: Was ist Ihr persönliches Fazit?

Sandra Herbener: Persönlich schwierig fand ich Probleme, für die es keine schnellen Lösungen gibt, wie die Wohnungsnot. Oder wenn Sprachkurse an den Kosten scheitern. Als Quartiersmanagerin nehme ich eine Mittlerfunktion ein, um Leute zusammenzubringen, damit sie gemeinsam erreichen, was alleine nicht möglich ist. Wenn das klappt, ist das sehr schön. Generell ist es wichtig, eine Ebene der Zusammenarbeit herzustellen, um Herausforderungen und Bedürfnisse zu erfüllen. Gleichzeitig darf man sich nicht zu sehr darin verstricken. Man muss akzeptieren, dass nicht alles geht. Ich denke, dass hier in Sindlingen vieles möglich ist und auch künftig sein wird, weil ein gutes Zusammenleben im Stadtteil so vielen Menschen eine Herzensangelegenheit ist.

HOTEL POST

Alle Zimmer mit Bad/WC oder Dusche/WC, Telefon und TV

Tagungsräumlichkeiten für 6-60 Personen

Sindlinger Bahnstraße 12-16
65931 Frankfurt am Main
Telefon 069 - 3 70 10 Fax 069 - 3 70 15 02
eMail: info@airport-hotel-post.de
www.airporthotel-post.de

Mit „man müsste...“ ist keinem geholfen

Westen Jahrespressekonferenz des OB

Der Neubau der Ludwig-Weber-Schule ist ein herausragendes Ereignis – und das einzige Sindlinger Thema, das in der Jahrespressekonferenz des Oberbürgermeisters genannt wurde.

Als zuständiger Dezernent für den Frankfurter Westen stellte Peter Feldmann diesmal Höchst in den Mittelpunkt seines Vortrags. Dort investiert die Stadt auf vielfältige Weise. Insbesondere die Renovierung des Bolongaropalasts ist ein aufwendiges und teures Unterfangen. Wenn er irgendwann einmal fertig ist, soll er als „Kulturpalast“ Museen und Gastronomie beherbergen und ein „Leuchtturm“ im Frankfurter Westen sein. Feldmann stellte noch weitere Projekte vor wie den Bau der Regionaltangente West, die Verlängerung der Straßenbahn zum Höchster Bahnhof und die „autoarme Stadt“, an deren Umsetzung gearbeitet werde. Über all die schönen, großen Vorhaben dürfe man aber nicht die Leute vor Ort vergessen, mahnte Ortsvorsteherin Susanne Serke. Wo Neubaugebiete entstehen, sorgen sich Anwohner um die Verkehrssituation und die Frischluft. Die großen Verkehrsprojekte böten keine kurzfristigen Lösungen für alle, die verzweifelt einen Parkplatz suchen. Mit der Aussage „man müsste den öffentlichen Personennahverkehr verbessern“ sei niemandem geholfen.

Markus Grossbach sprach an, was allen im Westen auf dem Herzen liegt: „Der beklagenswerte Zustand im öffentlichen Raum war vor einem Jahr Thema. Hat sich das etwas getan? Gibt es Überlegungen, wie man die Dinge ein bisschen in den Griff bekommen kann?“

„Ich habe das Gefühl, dass die Stadt vor dem Problem kapituliert“, sagte Susanne Serke. Was sollen wir den Menschen denn noch sagen?“, fragte sie.

„Ich will dazu nichts sagen“, sagte der Oberbürgermeister – er sei nicht zuständig. Der Höchster Verwaltungsdirektor Henning Brandt bedauerte, dass es nach wie vor einen eklatanten Mangel an Kontrolleuren gebe. Kaum habe die Stadt welche ausgebildet, würden sie von Umlandgemeinden abgeworben, die besser zahlten. Klaus Cromm, Vorsitzender des Höchster Vereinsrings, schilderte seine lange vergeblichen Versuche, einen wilden Sperrmüllhaufen aus der Altstadt entfernt zu bekommen. Das und die Weigerung der Stadt, Anwohnerparken einzuführen, lösten Frust aus, waren sich die Höchster einig.

Nicht hilfreich sei auch das Zuständigkeitswirrwarr bei den städtischen Ämtern, merkte ein Vertreter der Bürgervereinigung Höchster Altstadt an. Der Oberbürgermeister schlug vor, einen Termin mit allen zuständigen Dezernenten, also Ordnungsdezernent Markus Frank und Umweltdezernentin Rosemarie Heilig, in deren Ressort die Stabsstelle Sauberes Frankfurt fällt, zu einer großen Gesprächsrunde einzuladen. Der Höchster Verwaltungsstellenleiter Henning Brandt soll versuchen, einen solchen Termin zu koordinieren. hn

Noch keine guten Vorsätze für 2020?

Werde Teil unseres Teams.



Sängerinnen und Sänger applaudieren ihren Chorleitern Dominik Pörtner (links vom Klavier) und Michael H. Kuhn (rechts davon), dem Männerchor-Vorsitzender Jochen Dollase ein Dankeschön überreicht.
Fotos: Michael Sittig

Sangeskraft von Bass bis Sopran

GERMANIA-CHÖRE Gemeinsames Konzert gipfelt in achtschimmigen Harmonien

„Wir singen mit Herz, Leib und Seele, und Sie merken das“, sagte Michael H. Kuhn. Dem dürften die rund 400 Besucher, die das vorweihnachtliche Konzert mit dem Titel „Adeste fideles“ in der katholischen Kirche St. Dionysius gehört haben, zustimmen. Sie erlebten das erste gemeinsame Konzert von Männerchor Germania und Frauenchor Germania seit sieben Jahren. Dirigentenwechsel in den beiden Vereinen hatten seither das gemeinsame Singen verhindert. „Es ist etwas Besonderes, so eine geballte Sangeskraft zu haben in einem Ort, der nicht der Größte ist“, betonte Gemeindeforferentin Claudia Lamargese. 47 Sänger und 77 Sängerinnen, mithin 124 Singende, füllten das Kirchenschiff mit schönen Stimmen und stimmungsvollem Programm.

Zuerst marschierten die Herren nach vorn und stellten sich im Altarraum auf. Die Sängerinnen saßen derweil an den Seiten auf Klappbänken, denn auf den Kirchenbänken war kein Platz mehr frei. Mit „Joy to the World“ besangen die Männer die Freude für die Welt. „Lassen Sie Stress und Hektik vor der Tür, lassen Sie sich fallen und beglücken von der Musik, die auf dem Weg zu Weihnachten Freude bringen soll“, wünschte Claudia Lamargese in der Begrüßung. O Bethlelem, du kleine Stadt, Im Dorf da geht die Glocke schon, Veni, veni Emmanuel – Der Männerchor unter der Leitung von

Dominik Pörtner machte mit Weihnachtsliedern weiter. Geplagt, vielstimmiger Gesang prägte auch den folgenden Segenspruch „Segne, o Herr“ und den „Abendfrieden“. Von den eher getragenen Weisen wich nur das letzte Lied ab. „I want to go to heaven“ im Satz von Winfried Siegler-Legel lebte vom Kontrast der Solostimmen von Patrick Stappert (Zweiter Tenor) und Willi Stappert (erster Tenor) zum Chor. Das wirkte frisch und lebhaft und war damit die ideale Überleitung zum Frauenchor. Der hat sich in den fast sechs Jahren unter Michael H. Kuhn auf eine höhere Stufe der Chormusik geschwungen. Während die Männer den traditionellen Auftritt mit Liederbüchern in den Händen und ohne Klavierbegleitung pflegen, setzt der Dirigent des Frauenchors, Michael H. Kuhn, aufs freie

Singen, auf Rhythmus, Abwechslung und Spaß an der Sache. Außerdem unterlegt er die Lieder gerne mit seinem Keyboard. Für das Konzert hatte er die Begleitung allerdings vorher aufgenommen und programmiert, um beide Hände frei zu haben fürs Dirigieren. So leitete er seine Damen zunächst sehr gefühlvoll durch die Hommage an Janis Joplin „The Rose“. Es folgten eine Ballade an die Schönheit der Welt (Fort the beauty of the earth) und das kraftvolle „Fire in your heart“, das in einem hohen, kräftigen Schlussston gipfelt. Brigitte Pintner-Bros kündigte die nächsten Stücke an: „Deck the halls“ und das „Adeste fideles“, ein ergreifendes Stück, das die Damen auf Deutsch, Englisch und Latein sangen. Im letzten Block huldigten sie dem Swing. „White Christmas“ bot sich zum

Mitswingen an, „Santa Claus is coming to town“ ist als Rhythmand-Blues-Version jedes Jahr ein Genuss und ähnlich beliebt wie „Felice Navidad“, Frohe Weihnachten. Zum Abschluss gab's „Der Stern“, ein Lied voller Hoffnung, Freude, Zuversicht. Dem wäre nichts mehr hinzuzufügen, wenn nicht der Höhepunkt folgen würde: die gemeinsam vortragene „Cantique de Noel“ in einem Arrangement von Michael H. Kuhn. Er begleitete diesmal auch die Herren am Keyboard, die zunächst den englischen Text sangen. Die Damen folgten auf Französisch, ehe alle gemeinsam als achtschimmiger Chor auf Deutsch mit „Mitternacht, Christen, dies ist die feierliche Stunde“ einsetzten. Der mächtige Klang erfüllte den Kirchenraum. Harmonien von Bass bis Sopran ließen keinen Raum für Zweifel: Das ist etwas Besonderes. Das dürfte es ruhig öfter geben, waren sich die Zuhörer einig und feierten die Sänger mit stehendem Applaus.

Regina Schwab, Vorsitzende des Frauenchors, dankte der katholischen Gemeinde für die Nutzung der Kirche als Konzertsaal und den beiden Dirigenten: „Danke, dass Sie bereit waren, dieses gemeinsame Konzert vorzubereiten, was reichlich mehr Arbeit macht“. Abschließend dankte sie dem Publikum fürs Kommen und lud dazu ein, gemeinsam zum Abschluss „O Du fröhliche“ zu singen. Danach gab's Glühwein im Gemeindefeisch. hn



Der Männerchor Germania bestritt den ersten Teil des Konzerts.

Bald mit Blasrohr

SCHÜTZEN-Jugendabteilung im Aufbau

Wer ein ruhiges Händchen hat, hatte gute Chancen, einen Braten für die Feiertage zu gewinnen. Die Schützengesellschaft Sindlingen lud im Advent zum jährlichen „Geflügelschießen“ ein. Preise des geselligen Wettbewerbs im Luftgewehrstand waren Puten, Gänse, Enten, Hähnchen und Gänsekeulen, und zwar in gefrorenem Zustand.

Chancen hatten erfahrene Schützen genauso wie Anfänger. Mitglieder der Schützengesellschaft schossen auf ganz normale Wettkampfschießscheiben. Die kleinen Kärtchen mit den konzentrischen Ringen sind in zehn Metern Entfernung nicht mehr gut zu sehen. Das Schwarze, das Zentrum der Ringe, ist vergleichbar mit dem Kopf einer Stecknadel. Wer versuchen wollte, es zu treffen, kaufte einen Zehnersatz Zielkarten und schoss auf jede genau ein Mal, entweder mit dem Luftgewehr oder der Luftpistole.

Die Treffer analysierten Vorsitzender Marco Bohne und weitere Helfer mit Hilfe einer Maschine. Auf den tausendstel Millimeter vermaß sie die Distanz vom Einschussloch zum absoluten Zentrum. Anschließend errechnete sie einen Mittelwert aus den eingereichten Scheiben. Die besten Zehner gewannen. „Es kann durchaus passieren, dass jemand drei, vier Durchgänge macht und

trotzdem am Ende weniger gut dasteht als jemand, der nur einmal schießt und dabei perfekt trifft“, erläutert Jugendwart Patrick Kolata.

Beim Nikolausschießen dagegen galt es, entweder Ringe oder Geschenke zu treffen, die auf der hübsch mit Weihnachtsmann gestalteten Zielkarte aufgemalt waren. Das macht Mitgliedern wie Gästen gleichermaßen Freude. Ebenso das „Glücksschießen“. Dabei sind quadratische Felder mit verschiedenen Zahlen auf der Karte aufgedruckt. Die Werte der Treffer werden addiert.

Für Jugendliche bauten die Schützen auf der letzten Bahn ihre Lichtgewehranlage auf. Derzeit sind sie gerade dabei, eine Jugendabteilung einzurichten. „Leider dürfen Jugendliche erst ab zwölf Jahren mit Kugeln schießen“, sagt Patrick Kolata. Dann sind viele schon in anderen Vereinen gebunden – ein Problem, das auch die Freiwillige Feuerwehr kennt. Der neue, verjüngte Vorstand der Schützengesellschaft sucht daher nach Alternativen, um Jugendliche für den Sport zu begeistern. Eine ist schon gefunden. „Wir bereiten Blasrohrschießen über zehn Meter vor“, sagt der Jugendwart. Das dürfen auch schon Kinder. Außerdem können sie das Gerät in einem Workshop leicht selbst anfertigen. hn



So sieht die Zielkarte fürs Nikolausschießen aus. Foto: Michael Sittig

Mit Schweißperlen und Lachfalten

GERMANIA Frauenchor freut sich aufs neue Jahr

Wie jedes Jahr verabschiedeten sich die Germania-Damen im Rahmen einer Jahresabschlussfeier mit Jubilaren-Ehrung in die Winterpause. Tradition geworden ist das selbst zubereitete, abwechslungsreiche Buffet, über das sich auch die anwesenden Jubilare freuten. Vorsitzende Regina Schwab und zweite Vorsitzende Ingrid Schubert bedankten sich herzlich bei Inge Beyer, die den Chor seit 25 Jahren aktiv unterstützt, sowie für 25 Jahre passive Mitgliedschaft bei Ilse Zauner und Matthias Messerer. In Abwesenheit wurden Gertrud Bastian und Heinz-Peter Pichel für 25 Jahre passive Unterstüt-

zung geehrt. Gisela Drossel, Gerlinde Hartmann, Magdalena Möller, Tilly Till, Lucie Westenberger, Rüdiger Kaus und Dieter Welz sind seit 40 Jahren passive Mitglieder. Für das Ehrenmitglied Günter Mohr nahm Ehefrau Hannelore stellvertretend die Ehrenurkunde und Dankesworte für 40 Jahre passive Mitgliedschaft entgegen. Der ausführliche Jahresrückblick von Regina Schwab zeigte, dass die Damen auf ein Jahr mit vielen Aktivitäten und Herausforderungen zurückschauen können. Kurzweilig und unterhaltsam wurde der Abend durch einige humorvolle Beiträge, die aktive Sängerinnen

zum Besten gaben. So abwechslungsreich wie diese Jahresabschlussfeier verspricht auch das nächste Jahr für die Damen zu werden. Ein mittlerweile fester Bestandteil in der Jahresplanung ist ein Chorworkshop und unter anderem ist die Teilnahme an einem Volksliederwettbewerb vorgesehen. Ab dem 8. Januar, der ersten Chorprobe nach der Winterpause, werden sich die Damen mit ihrem Chorleiter Michael H. Kuhn auf diese Herausforderung vorbereiten. Schweißperlen und Lachfalten sind – wie immer – garantiert! Nähere Infos über den Chor unter www.germania.sindlingen.de as



Regina Schwab (links) und Ingrid Schubert (rechts) dankten den Jubilaren (von links) Matthias Messerer, Inge Beyer und Ilse Zauner für die Vereinstreue; Hannelore Mohr nahm den Dank stellvertretend für ihren Mann Günter an. Foto: Frauenchor Germania

Farinola & Russo GmbH

Am Lachgraben 13 - 65931 Frankfurt
Telefon 069/375063 und 0171/6507143
info@farinola-russo.de - www.farinola-russo.de

Dämmung Renovierung
Trockenbau Altbausanierung
Innengestaltung Anstrich Verputz



Sindlinger Monatsblatt

Stadtteilzeitung der Fördergemeinschaft
Handel, Handwerk + Gewerbe Sindlingen e.V.



Redaktion: Michael Sittig, Heide Noll

Anzeigenberatung: Inge Gesiarz, Tel. 0 69 / 37 21 18,
E-Mail: i.gesiarz@sindlingen.de

Redaktionsadresse: Michael Sittig, Allesinastraße 33, 65931 Frankfurt
Tel. 0 69 / 37 00 02 22, Fax 0 69 / 37 20 35, E-Mail: simobla@sindlingen.de
Konto: Frankfurter Sparkasse 1822, IBAN DE77 0050 2010 0009 0502 6

Das Sindlinger Monatsblatt erscheint einmal monatlich und wird kostenlos an alle Sindlinger Haushalte verteilt. Gezeichnete Artikel stimmen nicht immer mit der Meinung der Redaktion überein. Für unverlagte eingesandte Unterlagen kann keine Haftung übernommen werden. Monatliche Auflage: 4.500 Exemplare

Schüler sollten helfen, den Krieg zu gewinnen

GESCHICHTE Liselotte Heim erzählt packend und detailreich von ihrer Kindheit „Zwischen Villenkolonie und Bunker“

Mit Liselotte Heim als „Zeitzeugin“ hatte der Heimat- und Geschichtsverein einen Glücksgriff getan. Die 87-Jährige erzählte im evangelischen Gemeindehaus vor mehr als 50 Zuhörern packend und detailreich vom Leben „zwischen Villenkolonie und Bunker“ 1937 bis 1955.

Die „Villenkolonie“ bestand aus 21 Wohnhäusern im englischen Landhausstil. Die Farbwerke Höchst ließen sie ab 1906 für ihre leitenden Angestellten in der Verlängerung der heutigen Gustavsallee bauen, jenseits des Pflingstborngrabens. Von klein auf ging Liselotte hier ein und aus, denn ihre Großeltern bewohnten eins dieser Häuser. Sie selbst kam am 2. März 1932 im Wöchnerinnenheim in Höchst, dem sogenannten „Asyl“, als Liselotte Merz zur Welt und verbrachte ihre ersten Lebensjahre in Hattersheim.

1937, nachdem die Großmutter verstorben und der Großvater in Wiesbaden ansässig geworden war, zog sie mit ihren Eltern ins Haus Gustavsallee 15 um. In den Nachbarhäusern lebten nur zwei Mädchen in ihrem Alter, Albertine Krauß und Lieselotte Guckes.



Jenseits des Pflingstborngrabens lag die Villenkolonie. Fotos: Geschichtsverein

Die Sandkastenfreundinnen saßen beim Vortrag in der ersten Reihe und nickten beständig, als Lilo Heim die „schöne, unbeschwerte Kinderzeit“ in der Villenkolonie schilderte.

1939 endete sie abrupt. In einer „schrecklichen Nacht“ wurde ihr Vater abgeholt und eingezogen. Der Krieg begann. „Wir mussten Gasmasken anprobieren und mit uns führen. Ich bekam darin Erststüchungsanfälle“, schüttelt sich Liselotte Heim noch heute bei der Erinnerung daran: „Das war meine erste Begegnung mit dem Krieg.“ Alle Bewohner mussten Luftschutzkeller einrichten – in der Bachau ein Ding der Unmöglichkeit, denn der Keller war feucht und bei Hochwasser geflutet. Außerdem mussten alle Sindlinger ihre Häuser nachts mit Hilfe von dunkelbrauner Pappe verdunkeln, damit feindliche Flieger keine Ziele fanden. Lebensmittel gab es nur noch über Bezugskarten. Kriegskochbücher sollten dabei helfen, trotzdem schmackhaft zu kochen. Der Sonntagsbraten war ohnehin schon seit 1933 passé. An festgelegten „Eintopf-Sonntagen“

sollten die Bürger preiswerte Gemüseentöpfe kochen und das Geld, das sie nicht für teures Fleisch ausgegeben hatten, zum Wohl des Reiches spenden.

Auch die Kinder wurden zum Sammeln und Hausieren geschickt. „Alle Schüler sollten helfen, den Krieg zu gewinnen“, sagte Liselotte Heim. Sie sammelten Brennnesseln, lasen Kartoffelkäfer ab und gingen später von Haus zu Haus, um Knochen zu erbitten. Für fünf Kilo Knochen gab's ein Stück Kernseife – theoretisch, denn tatsächlich gab es da schon nichts mehr.

Die Kinder lernten die Bedeutung der Sirenenalarne. Ein zweiminütiger, rasch wechselnder Heulton bedeutete Fliegeralarm. Etwa zehn Minuten blieben den Familien, um bis zum Eintreffen der feindlichen Bomber Schutz zu suchen. Als der eigene Keller unter Wasser stand, flüchtete sich Liselottes Familie in den Bunker in der Küferstraße, der 1943 in Betrieb genommen wurde. Mit der Zeit häuften sich die Alarme so sehr, dass die Mutter schließlich dort eine Schlafkabine mietete und mit ihrer Mutter, Liselotte und dem jüngeren Bruder Heinz die

Nächte gleich im Bunker verbrachte. Das taten auch viele andere Sindlinger. Sogar Kinder wurden dort geboren. Das letzte Bunker-Baby kam am 29. März 1945 zur Welt.

In den letzten Kriegswochen lebte die Familie gänzlich im Bunker. Am 31. März 1945 wagten sich Liselotte Heim und ihre Mutter nach draußen, um zuhause etwas zu holen. Auf dem Rückweg bat sie ein Nachbar, Lilos Klassenkameradin Otilie mitzunehmen, weil sie sich fürchtete und nicht in den Luftschutzkeller wollte. Doch just, als das Mädchen aus der Tür trat, setzte der Artilleriebeschuss ein. Otilie wurde tödlich getroffen. Mutter und Tochter Merz rannten in panischem Entsetzen zurück zum Bunker – aber der war verschlossen. Ihre Großmutter konnte den Bunkerwart schließlich bewegen, die beiden doch noch einzulassen. Er hisste später am Tag ein weißes Bettuch als Zeichen der Kapitulation. Einen Tag später war der Krieg für die Sindlinger vorbei.

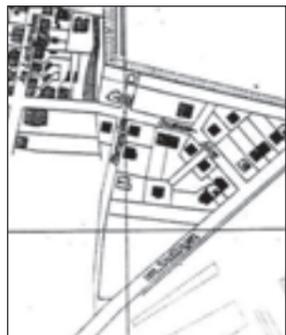
Es folgte eine schwere Zeit. Freigelassene Zwangsarbeiter bedrohten die Bewohner, bei einem Zwischenfall kamen zwei junge Män-



Freundinnen bis heute: Liselotte Heim (links) und Albertine Müller. Foto: Hans-Joachim Schulz

ner um. Am 5. Juni 1945 räumten die Besatzer erst die Bauvereinsiedlung, um ihre Soldaten einzuquartieren, und am 9. Juni Teile der Villenkolonie. Liselottes Familie wurde 1946 vor die Tür gesetzt und kam zunächst im evangelischen Gemeindehaus unter, später in der Lehmkaufstraße. 1947 durften die Bewohner zurück in ihre Häuser. Das Leben normalisierte sich. 1952 heiratete Liselotte Merz Johannes Heim, einen Enkel des früheren evangelischen Pfarrers

Ludwig Weber. 1955 wurde die Villenkolonie abgerissen, um Platz für die expandierende Industrie zu machen. „Hätte es den Denkmalschutz schon gegeben, wäre das nicht passiert“, sagte Liselotte Heim. So aber musste sie schweren Herzens gehen und landete schließlich mit Mann und Kindern in Dreieich. Bis heute pflegt sie die Freundschaft mit Lotte Guckes und Albertine Müller (geborene Krauß) und den Kontakt nach Sindlingen hn



Lageplan der Villenkolonie von 1954.



Eins der Häuser der ehemaligen Villenkolonie.



Haus der Familie Sieglitz in der Farbenstraße 16.

Geschichts-Stammtisch

Als „Zeitzeugin“ sprach Liselotte Heim im November beim Heimat- und Geschichtsverein über ihre Jugendzeit „zwischen Villenkolonie und Bunker“. Am Montag, den 27. Januar, kommt sie wieder nach Sindlingen und nimmt als Ehrengast am „Historischen Stammtisch“ teil. Sie steht für nähere Gespräche über die ehemalige

Villenkolonie zur Verfügung. Außerdem zeigt Vereinsarchivar Werner Raschke Fotos von Sindlingern, deren Namen nicht bekannt sind, und hofft auf Hinweise aus dem Publikum. Beginn ist um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus, Gustavsallee. Gäste sind willkommen, der Eintritt ist frei.

Meister-Schüler besingen eine eigene Schul-CD

MUSIK Mit Hilfe der „Minimusiker“ werden Mensa und Musikraum zum Tonstudio - Teil Zwei folgt dieses Jahr

Eine eigene CD mit Herbst- und Winterliedern haben die Grundschüler der Herbert-von-Meister-Schule aufgenommen. Als Tonstudio dienten Mensa und Musikraum. Möglich gemacht haben das die „Minimusiker“, ein auf Auf-

nahmen mit Grundschulen und Kitas spezialisiertes Unternehmen. „Ich bin eher zufällig im Internet auf die Minimusiker gestoßen“, berichtet Lehrerin Mareike Breuser, die den Anstoß für das Projekt gab: „Ich singe selbst in einem

Chor, wir haben viele ambitionierte Lehrer für Musik und sind generell ein musikalisches Kollegium.“ Das Konzept des Unternehmens überzeugte, deshalb nahm sie Kontakt auf. Ende November rückten die Musikpädagogen Ali

Scherzad und Steffen Pidun mit ihrem mobilen Tonstudio an. Es passt bequem ins Handgepäck. Zwei hoch sensible Mikrofone, ein Interface dazu, ein Laptop mit der nötigen Software, Kopfhörer und eine Mini-Box reichen für die Aufnahme. Die Nachbearbeitung erfolgt im Studio.

Obwohl es keinen eigenen Schulchor gibt, sind die Schüler bestens vorbereitet. „Lichter Kinder bringen Lächeln in Gesichter“ – Mit kräftigen Stimmen singen die Grundschüler der Meister-Schule das Lied, und viele lächeln dabei. Den Tipp haben sie von Ali Scherzad und Steffen Pidun. Sie erklärten den Erst- bis Viertklässlern, dass es viel besser klingt, wenn sie die Köpfe heben, lächeln und frei heraus singen als verschämt nach unten zu gucken und zu murmeln. Mareike Breuser und ihre Kolleginnen übten seit den Herbstferien mit den Kindern. Jede Jahrgangsstufe steuert zwei, drei Lieder bei. Alle zusammen trafen sich zunächst in der Mensa und sangen die „Lichter Kinder“ und „Es ist Herbst“.

Die wichtigste Voraussetzung fürs Gelingen ist totale Ruhe im Raum, erklärt Steffen Pidun den rund 180 Kindern: „Kein Husten, kein Räuspern, nicht bewegen“, bittet er, denn „die Mikrofone hören alles, selbst wenn jemand in der letzten Reihe mit den Füßen scharrt.“ Das scheint ein aussichtsloses Unterfangen zu sein. Ständig räuspert sich jemand, hustet, sagt „psst“ zum Nachbarn oder kichert. „Auf mein Zeichen geht es los. Keinen Mucks“, sagt Pidun. Ali Scherzad drückt auf einen Knopf, spielt den Klaviereinsatz ab. Das wirkt Wunder.

Muckmäuschenstill warten die Schüler auf ihren Einsatz, schmettern dann fröhlich los: „Es ist Herbst“. Sie singen auswendig, konzentriert, harmonisch. Die

Aufnahme klappt auf Anhieb. Für die „Lichter Kinder“ rufen Mareike Breuser und ihre Kolleginnen die Erst- und Zweitklässler in die erste Reihe. Sie übernehmen rap-artige Solopartien, der Chor schmettert den Refrain: „Lichter Kinder leuchten wie Sterne am Himmelszelt, so wie St. Martin schenken sie Freude in alle Herzen auf dieser Welt“.

Anschließend löste sich die Gruppe auf. Ali Scherzad und Steffen Pidun packten ihre Ausrüstung zusammen und trugen sie in den

Musikraum. Dort nahmen die einzelnen Jahrgangsstufen den restlichen Vormittag über die von ihnen vorbereiteten Stücke wie „Jingle Bells“, „Mir ist kalt“, Herbst- und Kinderlieder auf. Vor den Weihnachtsferien sollten die fertigen CDs geliefert und an die Eltern, die sie bestellt hatten, ausgegeben werden. Im Frühjahr oder Sommer folgt Teil Zwei. Dann wollen die Meister-Schüler im Rahmen eines „Minimusiker-Zertifizierungsprogramms“ eine weitere CD einspielen hn



Mareike Breuser (links) gab den Anstoß zum Aufnehmen einer Schul-CD.

Fotos: Heide Noll



Ali Scherzad überprüft die Qualität der Aufnahme am Laptop.

HAARSTUDIO

ENERA

Allesinstr. 32
 65931 Frankfurt/Sindlingen
 Tel: 069 - 37 56 89 50
 haarstudio-enera@t-online.de

Öffnungszeiten:
 Termine nach Vereinbarung
 von Montag bis Samstag,
 Mittwoch geschlossen

GUMB renoviert und bringt Farbe ins Haus.

Probieren Sie es aus.

Ihr Meisterbetrieb direkt vor Ort:
 Stefan Gumb Malerwerkstätte
 Herbert von Meister Str. 13 • 65931 F-Sindlingen
 Tel.: 069/37 10 83 44 • Mobil: 0177/24 99 702

Termine 2020

Vorträge, Feste, Konzerte, Versammlungen und vieles mehr sorgen dafür, dass es auch 2020 in Sindlingen ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm geben wird. Eine vorläufige Übersicht hat die zweite Vorsitzende der ArgeSov, Kathrin Puchler-Hofmann, zusammengetragen.

Januar

Sonntag, 5., Ponyzwerge, Vereinsgelände, Ponyerlebnistag
 Sonntag, 19., 10 Uhr, evangelische Gemeinde, Kirche, Gottesdienst zum Neuen Jahr, anschließend Empfang im Gemeindehaus
 Freitag, 24., 19.30 Uhr, evangelische Gemeinde, Gemeindehaus, Frankfurter Abend mit Rainer Weisbecker
 Montag, 27., 19.30 Uhr, Heimat- und Geschichtsverein, evangelisches Gemeindehaus, Historischer Stammtisch
 Dienstag, 28., Kinder- und Jugendhaus, 15 Uhr, Kinderkino

Februar

Samstag, 1., Sindlinger Karnevalverein, Bürgerhaus, 19.11 Uhr, Prunksitzung
 Sonntag, 2., Ponyzwerge, Ponyerlebnistag
 Donnerstag, 13., Ponyzwerge, Mitgliederversammlung
 Freitag, 14., Gemeindehaus St. Dionysius, 19.11 Uhr, Kappensitzung der kath. Gemeinde
 Samstag, 15., Sindlinger Karnevalverein, kath. Gemeindehaus St. Dionysius, 19.31 Uhr, Webersitzung
 Mittwoch, 19., Gemeindehaus St. Dionysius, 15.11 Uhr, Seniorenfastnachtssitzung
 Faschingssonntag, 23., Schützengesellschaft Sindlingen, Schützenhaus (Hattersheim, Südring 1), 15 Uhr, Krepplkaffee
 Faschingssonntag, 23., Glückswiese, 15 Uhr, Faschingsausritt
 Montag, 24., Glückswiese, 15 Uhr, Faschingsspiele auf dem Pferderücken
 Samstag, 29., Turnverein, Sporthalle, Mockstädter Straße 12, 14 Uhr, Hallenkinderturnfest Turngau Frankfurt

März

Sonntag, 1., Ponyzwerge, Ponyerlebnistag
 Wochenende 14./15., Frauenchor Germania, Chorworkshop in Friedrichsdorf
 Samstag, 21., Ponyzwerge, Vereinsgelände, 10 bis 14 Uhr, Arbeitseinsatz mit Kinderbetreuung
 Dienstag, 17., Kinder- und Jugendhaus, 15 Uhr, Kinderkino
 Freitag, 20., GV Germania, Männerchor, Jahreshauptversammlung
 Samstag, 21., Sindlinger Karnevalverein, Vereinsgelände, 19 Uhr, St. Patrick's Day
 Freitag, 27., Frauenchor Germania, kath. Gemeindehaus St. Dionysius, 19.30 Uhr, Mitgliederversammlung
 Montag, 30., Heimat- und Geschichtsverein, ev. Gemeindehaus, 19.30 Uhr, Vortrag über die Geschichte des MTZ.

April

Sonntag, 5., Ponyzwerge, Ponyerlebnistag
 Montag, 6., bis Donnerstag, 9., Ponyzwerge, Vereinsgelände, Tiererlebniswoche (ausgebucht)
 Montag, 6., bis Donnerstag, 9., Kinder- und Jugendhaus, „Kids meet Teens“, Ferienangebot für

Zehn- bis Fünfzehnjährige
 Ostermontag, 13., Glückswiese, Ostereiersuche
 Dienstag, 14., bis Freitag, 17., Ponyzwerge, Vereinsgelände, Ferienspiele auf dem Kinderbauernhof
 Dienstag, 14., bis Freitag, 17., Kinder- und Jugendhaus, Malprojekt für Kinder und Ausflugswoche für Jugendliche
 Montag, 20., Heimat- und Geschichtsverein, evangelisches Gemeindehaus, 19.30 Uhr, Vortrag über den großen Brand in Sindlingen von 1690
 Dienstag, 28., Kinder- und Jugendhaus, 15 Uhr, Kinderkino

Mai

Freitag, 1., bis Sonntag, 3., Ponyzwerge, Vereinsgelände, Ponyzwergequalifikation
 Sonntag, 3., Ponyzwerge, Ponyerlebnistag
 Samstag, 16., Ponyzwerge, Vereinsgelände, Schafschur auf dem Kinderbauernhof und Arbeitseinsatz 10 bis 14 Uhr mit Kinderbetreuung
 Donnerstag, 21., (Christi Himmelfahrt), Freiwillige Feuerwehr Sindlingen, Feuerwehrhaus am Kreisel, Vatertagsfeier und Tag der offenen Tür
 Sonntag, 24., Ponyzwerge, Vereinsgelände, Fest der offenen Stalltür
 Montag, 25., bis Freitag, 29., Ponyzwerge, Vereinsgelände, Stadt der Kinder
 Dienstag, 26., Kinder- und Jugendhaus, Aktionstag Kinderrechte

Juni

Pfingstmontag, 1., Glückswiese, 11 Uhr, Hausturnier, Vergleichsturnier, Reiterflohmarkt und Sommerfest
 Freitag, 5., Kinder- und Jugendhaus, 16 bis 17 Uhr, erster Anmeldetag für die Ferienspiele
 Samstag, 6., Turnverein, TVS-Halle, Mockstädter Straße 12, 14 Uhr, Stadtlauf für Kinder und Familientag
 Sonntag, 7., Ponyzwerge, Ponyerlebnistag
 Montag, 8., Kinder- und Jugendhaus, 17 bis 18 Uhr, Anmeldetag Sommerferienspiele
 Donnerstag, 11., Schützengesellschaft Sindlingen, Schützenhaus (Südring 1, Hattersheim), Tag der offenen Tür
 Samstag, 13., FC Viktoria, Sportplatz am Kreisel, Viktoria/110-jähriges Bestehen
 Dienstag, 16., Kinder- und Jugendhaus, 15 Uhr, Kinderkino
 Donnerstag, 18., Kinder- und Jugendhaus, 10 Uhr, Frauenfrühstück
 Samstag, 20., Heimat- und Geschichtsverein, Ausflug nach Bad Ems
 Samstag, 27., Germania-Chöre, gemeinsames Sommerfest

Juli

Sonntag, 5., Ponyzwerge, Vereinsgelände, Ponyerlebnistag
 Montag, 6., bis Freitag, 24., Kinder- und Jugendhaus, Ferienspiele auf dem Abenteuer-

spielplatz
 Montag, 6., bis Freitag, 10., Ponyzwerge, Vereinsgelände, Kinder-Ferienzirkus
 Montag, 13.7. bis Freitag, 17.7. Ponyzwerge, Vereinsgelände, Kinder-Ferienzirkus
 Freitag, 17., Abenteuerspielplatz, Open-Air-Kindertheater in Kooperation mit dem Kinderkulturprogramm „Frankfurter Flohe“
 Samstag, 18., Ponyzwerge, Vereinsgelände, Kinder-Ferienzirkus, öffentliche Vorstellung
 Sonntag, 26., Ponyzwerge, Vereinsgelände, 10 bis 14 Uhr, Arbeitseinsatz mit Kinderbetreuung

August

Sonntag, 2., Ponyzwerge, Ponyerlebnistag
 Samstag, 22., Sindlinger Karnevalverein, Vereinsgelände, 19 Uhr, Cocktailabend

September

Samstag, 5., Ranzenbrunnenfest
 Sonntag, 6., Ponyzwerge, Ponyerlebnistag
 Freitag, 11., Kinder- und Jugendhaus, Tag der offenen Tür und Familienfest
 Samstag, 19., Frauenchor Germania, Volksliedwettbewerb in Wirges
 Sonntag, 20., Männerchor Germania, Freundschaftssingen in Wirges
 Samstag, 26., Sindlinger Karnevalverein, Vereinsgelände, 19 Uhr, Oktoberfest

Oktober

Samstag, 3., Ponyzwerge, Vereinsgelände, Apfelfest – wir machen Apfelsaft
 Sonntag, 4., Ponyzwerge, Ponyerlebnistag
 Montag, 5., bis Montag, 16., Kinder- und Jugendhaus, „Open House“ Workshopwochen für Teenies und Jugendliche sowie Ferienspiele für Kinder
 Samstag, 17., Katholische Gemeinde St. Dionysius, Kirchweih
 Samstag, 24., Ponyzwerge, Vereinsgelände, 10 bis 14 Uhr, Arbeitseinsatz mit Kinderbetreuung
 Sonntag, 25., Ponyzwerge, Vereinsgelände, Halloweenfest

November

Sonntag, 1., Ponyzwerge, Vereinsgelände, Ponyerlebnistag
 Samstag, 14., Turnverein, TVS-Halle, Mockstädter Straße 12, 14 Uhr, Aktionstag Vital-Aktiv-Gesund
 Samstag, 28., Dalles, Frauenchor Germania, Schmücken des Weihnachtsbaums
 Samstag, 28., Männerchor Germania, Singen auf der Freigass für die Aktion Leberecht
 Samstag, 29., Weihnachtsmarkt

Dezember

Sonntag, 6., Ponyzwerge, Vereinsgelände, Ponyerlebnistag
 Mittwoch, 16., Frauenchor Germania, Jahresabschlussfeier mit Jubilarenerung
 Donnerstag, 17., Männerchor Germania, Jahresabschluss-Singestunde mit Jubilarenerung.



Alina, Sujhana, Arati, Siwani und Diya Pariyr vor einer Prüfung.

Beitrag für ein besseres Leben

DIREKTHILFE NEPAL Die ersten Patenkinder lernen jetzt Berufe

„Nach neun Jahren trägt unsere Arbeit in Nepal sichtbar Früchte“, stellt Ursula Ochs zufrieden fest. Die Sindlingerin, die den Verein Direkthilfe Nepal gegründet hat und als Vorsitzende leitet, war vor kurzem wieder einmal vor Ort, um sich über den Fortgang der verschiedenen Projekte zu informieren.

Einige der Kinder, denen der Verein zum Besuch der Janata English School in Amppipal verholten hat, besuchen mittlerweile weiterführende Schulen. Das stellt für den Verein eine Herausforderung dar, denn in dem Bergdorf Amppipal gibt es solche nicht. Die Mädchen und Jungen besuchen Schulen in weiter entfernt gelegenen Orten und leben dort in Internaten. Die Kosten dafür und fürs Schulgeld trägt die Direkthilfe. Doch das lohnt sich, findet Ursula Ochs: „Dank der guten Zusammenarbeit mit den Schulleitern können wir „unsere Großen“ beim Studium, beziehungsweise bei Berufsbildungskursen unterstützen. Unser Ältester, Pradip, studiert, nachdem er sein Abitur auf der Don Bosco School gemacht hat, Hotelmanagement.“

Drei Schüler der Old Capital Secondary School in Gorkha haben den Schulabschluss nach der zehnten Klasse gemacht und absolvieren nun Berufsausbildungen. Ganesh und Purnima lernen Bauingenieursberufe, Mahendra Apotheker. Alle vier haben ihre Abschlüsse mit Bestnoten bestanden. Dieses Jahr besuchen sechs der vom Verein geförderten Schüler die Old Capital School. Drei sind in der 10. Klasse, einer in der 9. und zwei in der 8. Klasse. „Wir freuen uns mit ihnen über ihre exzellenten Noten, aber noch mehr mit Rita und Sabina, denen das Lernen schwerfällt, wenn sie es dennoch mit viel Ehrgeiz schaffen, weiterzukommen“, berichtet die Vorsitzende.



Die Direkthilfe Nepal ermöglicht ihren älteren Patenkinder den Besuch weiterführender Schulen. Fotos: Direkthilfe Nepal

Auch dort, wo alles begann, geht es gut voran. An der Janata English School in Amppipal wurden drei neue, erdbebensichere Schulgebäude gebaut. „Es war zuerst ein langer Kampf gegen die Bürokratie, beziehungsweise unbekannte Gegner, dann ging es recht schnell“, schildert Ursula Ochs die Bemühungen, die Schule nach dem Erdbeben von 2015 wieder aufzubauen.

Kinder und Lehrer wieder sicher untergebracht

2018 wurden zwei weitere Gebäude errichtet. „Es entspricht nicht alles unseren Vorstellungen. So wurden beispielsweise die Decken und Türrahmen nicht gestrichen, Backsteine liegen überall herum, über ein eingestürztes Schulgebäude wächst der Dschungel“, beschreibt sie die Lage: „Wesentlich ist jedoch, dass die Kinder und Lehrer endlich sicher untergebracht sind.“ Mit finanzieller Hilfe durch die Direkthilfe sollten im November 2019 das letzte einsturzgefährdete Gebäude, in dem noch eine Klasse unterrichtet wird, renoviert und das oben erwähnte eingestürzte Gebäude abgerissen werden.

Mit Spenden der Kleiderbörse der Ökumene Meerholz-Hailer wurden zwei stabile Holztische für die Montessori-Klasse und den Kindergarten sowie zehn Schulbänke angeschafft. Dank der Spenden von Christiane Schick, des Montessori-Zentrums Hofheim und eines weiteren Sponsors kann weiterhin dreimal wöchentlich ein kleines Schulesen an alle 255 Kinder ausgegeben werden.

Zurzeit unterstützt die Direkthilfe Nepal 24 Kinder auf der Janata English School. In den vergangenen Jahren richtete das Schulkomitee bei der Auswahl der Kinder

sein Augenmerk ausschließlich auf Mädchen aus extrem armen, zerrütteten Familien. So lebt beispielsweise Manisha Bhujel mit ihrer kleinen Schwester bei ihrer Großmutter, nachdem sich die Eltern getrennt und die Kinder verlassen haben. Anita Nepali ist die jüngste von sieben Geschwistern und lebt mit ihren betagten Eltern in einer kleinen Hütte.

Unterstützt wird auch Rupesh Adhikari, der an einer unheilbaren Autoimmunkrankheit leidet und bei seiner alleinerziehenden Mutter in großer Armut lebt. Die Witwe ohne Angehörige ist mit der Landwirtschaft und der schweren Erkrankung ihres Sohnes überfordert. Als Analphabetin braucht sie bei den Abrechnungen der Behandlungskosten, die bei weitem nicht von der Krankenversicherung übernommen werden, Hilfe. Herr Subash Rana, ein Lehrer an der JES, wird diese Aufgabe übernehmen, damit die Direkthilfe die Kosten erstatten kann.

„Die Familien schätzen unsere Hilfe sehr. Für uns ist es wichtig, einen Einblick in die Lebensverhältnisse der Familien zu haben und durch Gespräche einen persönlichen Kontakt herzustellen. Die Besuche der Familien – es führen meist nur lange, schwer gehbare Wege über die Ränder der Reisfelder und steile, steinige und glitschige Pfade zu ihnen – sind das Herzstück unserer Arbeit“, erklärt Ursula Ochs.

Und was ist der Lohn? „Wir sind überzeugt, dass wir mit unserer Arbeit einen kleinen Beitrag zur Verbesserung der Bildung und damit der Lebensumstände der bedürftigen Kinder in Amppipal leisten können“, sagt die Vorsitzende. Das ist ihr und ihren Mitstreitern Ansporn genug, sich auch weiterhin für Nepal zu engagieren – 2020 im zehnten Jahr.



Haustechnik

Hansch GmbH
 Meisterfachbetrieb

Hakengasse 7
 65931 Frankfurt-Sindlingen
 Telefon 069-93 73 51 81
 Fax 069-93 73 51 83
 E-Mail: hansch@t-online.de

**Komplettbäder – Sanitäranlagen – Solaranlagen
 Heizungstechnik – Kundendienst
 Wartungen**